



Mitteilungen

der Sektion Garching im Deutschen Alpenverein e.V.



Winterprogramm 2003/2004



Sektion Garching im Internet: <http://www.dav-garching.de>

Sichern Sie sich den Neid Ihres Tourenführers



Wenn Funktion auch noch gut aussieht, ...

- Gore-Tex XCR 2-lagig
- Unterarm-Ventilations-RV
- voll verstellbare Kaputze
- nahtfreie Schultern
- Tailien- und Hüftzug
- Schultern, Ärmel, Rücken verstärkt
- 2-Außen/3-Innen-Taschen, mit Rucksack zugänglich
- herausnehmbarer Schneefang
- u.v.m.

Hero Jacket € 390,-

... **NEU** ... **Wir sind umgezogen!** ... **NEU** ... **Wir sind umgezogen!** ... **NEU** ...

85540 Haar - Leibstraße 26

Tel.: 089 / 460 35 05

Mo. - Fr.: 10.00 - 19.00 / Sa.: 9.00 - 14.00

SAFARI & BERGSPO
Finest Outdoor-Equipment since 1991

www.safari-bergsport.de

Sektionsmitteilungen Winter 2003/2004 Auflage: 500 Stück

Herausgegeben als vereinsinternes Mitteilungsblatt der Sektion Garching e.V. des Deutschen Alpenvereins mit Sitz im Max-Planck-Institut für Plasmaphysik, **Postfach 1117, 85739 Garching.**

Redaktion: H. Freytag, Tel.: 089/96 82 19, P. Heidl, W. Weisbart, G. Zöllner
Layout Titelseite: Franziska Bergmeir

Versand: M. Fischer, Tel.: 089/3 20 43 05, M. Weiß-Vogtmann

Hinweis gem. § 26, Abs.1 des Bundesdatenschutzgesetzes: Die Postbezieher sind in einer Adressendatei gespeichert, die mit Hilfe der automatisierten Datenverarbeitung geführt wird.

Bankverbindung: Kreissparkasse München, Zweigstelle Garching
Kontonummer: 090 14 27 38, Bankleitzahl: 702 501 50

Druck und Versand unserer Mitteilungen werden unterstützt durch:
Alpines Fachgeschäft Basecamp, Safari & Bergsport, Kreissparkasse München, AS-Verlag Zürich, BLV-Verlag, Rother-Verlag und Rotpunktverlag Zürich.
Des weiteren besteht eine Kooperation mit der **SZ-Redaktion München-Nord.**
Wir bitten unsere Mitglieder dies zu beachten.

Druck: infotex-digital KDS-Graphische Betriebe GmbH
Lilienthalallee 1, 80939 München

Inhaltsverzeichnis

Informationen der Geschäftsstelle	Seite 4
Vorwort	Seite 5
Veranstaltungen	Seite 6
Winterprogramm*	Seite 7
Hinweise für Gemeinschaftstouren	Seite 13
Tourenberichte	Seite 14
Naturschutz	Seite 27
Neue Bücher in unserer Ausleihe	Seite 30
Pressenotizen	Seite 34
Jugendprogramm	Seite 37
Satzung	Seite 46
Ausleihe	Seite 53
Vorstand und Beirat	Seite 54
Titelseite: Pulverschneeabfahrt von der Kräulscharte (Stubai Alpen)	
Aufnahme: Henning Verbeek	

*Aktuelle Infos zu Programmänderungen siehe: <http://www.dav-garching.de>

Informationen der Geschäftsstelle

Postadresse:

Sektion Garching e.V.
Postfach 11 17
85739 Garching

Telefon:

089 / 3 20 43 05
(Anrufbeantworter)

E-mail Adresse:

Geschäftsstelle@dav-garching.de

Garchinger Alpenverein im Internet:

<http://www.dav-garching.de>

Homepage der Jugend:

<http://www.jdav-garching.de>

Öffnungszeiten der Sektionsausleihe im Bürgerhaus Garching, Franz-Marc-Zimmer
Jeden Mittwoch von 20:00 - 21:00 Uhr (siehe auch ausführliche Information Seite 53)

- Melden Sie bitte jede Anschriftenänderung sofort Ihrer Geschäftsstelle schriftlich per e-Mail (Mitgliederverwaltung@dav-garching.de) oder per Brief. Ein Formular für die Änderungen von Mitgliederdaten kann auf der Homepage <http://www.dav-garching.de> als pdf-file herunter geladen werden. Sie sichern sich dadurch die fortlaufende Zusendung der DAV- und Sektions-Mitteilungen. Vergessen Sie auch nicht, für den Beitragseinzug die neue Kontonummer mit Bankleitzahl ihrer Sektion mitzuteilen. Ein Beitragseinzug, der wegen einer falschen Kontonummer nicht durchgeführt werden kann, verursacht der Sektion hohe Kosten und den ehrenamtlichen Mitarbeitern zusätzliche Arbeit. Bitte in Druckbuchstaben schreiben. Vielen Dank!
- Der ermäßigte Beitrag für B-Mitglieder (B-Mitglieder in Ausbildung) kann nur dann gewährt werden, wenn ein entsprechender Nachweis (Immatrikulationsbescheinigung für Studenten von 25 bis 28 Jahren) bis spätestens 15.10. des Jahres der Geschäftsstelle vorliegt.

Telefonnummern der Tourenführer und Tourenführerinnen

Geschäftsstelle		Kraus, Werner	3 20 22 44
Fischer, Manfred	3 20 43 05	Laschet, Guido	77 07 90
Barret, Mercia	90 19 87 79	Verbeek, Henning	3 29 19 01
Cierpka, Andreas	32 64 95 55	Weisbart, Wolfgang	32 62 50 77
Kerle, Fred	96 50 75	Werner, Thomas	3 20 15 07
Knoll, Kilian	3 19 24 26	Wien, Hans	3 29 12 78

Liebe Mitglieder,

eine Vereinsatzung ist anscheinend das Elixier vieler Vorstände – so scheint es jedenfalls, wenn ich die ausgedehnten und leidenschaftlichen Diskussionen um das Leitbild des Alpenvereins, seine neue Strukturreform, die Satzung des Gesamtvereins, die Mustersatzung für seine Sektionen und zu guter Letzt auch die neue Satzung unserer Sektion Revue passieren lasse.

Wie kommt es zu all diesen Veränderungen und warum müssen auch wir unsere Satzung komplett neu beschließen? Der Ursprung liegt schon einige Zeit zurück, und zwar in einer kleinen Änderung des Steuerrechts und der damit verbundenen Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Alpenvereins. Um diesen Status der Gemeinnützigkeit zu behalten, bedarf es im Grunde nur weniger, für uns eigentlich unbedeutender Eingriffe. Es muss in der Satzung geschrieben stehen, was unsere Vereinszwecke sind: Förderung des Bergsteigens, des Naturschutzes, der Jugend- und Familienarbeit, etc. Diesen Zielen muss in der Satzung die Verwirklichung des Vereinszweckes gegenüber gestellt werden. Damit wäre das Problem ja schon vom Tisch, wenn da nicht einige Sektionen im DAV auf die Idee gekommen wären, in ihren Satzungen, die zum Teil noch aus den Anfängen des Alpenvereins stammen, alle alten Zöpfe abzuschneiden. Die dreihundertsechzig Sektionen im DAV brauchen aber eine gemeinsame Basis mit gleichen Grundsätzen, gleichen Pflichten und Rechten, dabei aber auch eine größtmögliche Freiheit und Selbständigkeit. Um dies zu erreichen, haben alle Sektionen in der Hauptversammlung 2002 in Friedrichshafen eine neue gemeinsame Mustersatzung beschlossen, die jede einzelne Sektion jetzt noch individuell an ihre eigenen Bedürfnisse anpassen muss.

In unserem Fall wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet, bestehend aus Dr. Henning Verbeek, Dr. Gerhard Zöllner und Dr. Gerhard Höppner, um unsere alte Satzung und die neue Mustersatzung zusammen zu bringen und die entscheidenden Veränderungen heraus zustellen. Dieser Satzungsentwurf wurde dann der Mitgliederversammlung im Frühjahr 2003 vorgestellt und zwei Termine benannt, an denen dieser Entwurf offen diskutiert wurde. Die Wünsche und Anregungen dieser Besprechungen wurden dann in den zur Abstimmung in der Mitgliederversammlung am 21. Januar 2004 vorliegenden Entwurf soweit als möglich eingearbeitet. Das Ziel der beiden ausführlichen Satzungsbesprechungen war es, die grundsätzlichen Diskussionen aus der Mitgliederversammlung heraus zu halten, da die Zeit an diesem Abend begrenzt ist und wir zu einem Beschluss kommen sollten. Ich bitte darum alle eventuelle weitere Änderungsvorschläge bzw. Anträge bis Mitte Dezember schriftlich an den Vorstand zu richten.

Ihr Erster Vorsitzender, Wolfgang Weisbart

Veranstaltungen

Einladung zur Jahresabschlussfeier am Mittwoch, 3. Dezember 2003, 19 Uhr Bürgerhaus Garching, Kleiner Saal JAHRESRÜCKBLICK

Der im Dezember stattfindende Jahresrückblick hat inzwischen bereits Tradition. Gemeinsam schauen wir uns auch dieses Jahr wieder die Bilder und Dias der Tourenführer und der Teilnehmer an. Bitte geeinete Dias bis spätestens 26. November mit kurzer Themenbeschreibung bei Henning Verbeek abgeben. Um die Rahmenbedingungen kümmert sich, wie jedes Jahr, Helga Kerle, kulinarische Gaben werden dabei aber gerne angenommen. Den Glühwein bereitet Eckehart Speth, für die sonstigen Getränke sorgt der Wirt. Bitte nicht vergessen, Teller, Bestecke und Glühweintassen mitzubringen. Ganz besonders ist auch die Jugend der Sektion wieder herzlich eingeladen!

Einladung zur ordentlichen Mitglieder- versammlung Mittwoch, 21. Januar 2004, 20 Uhr Bürgerhaus Garching, Kleiner Saal Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes
2. Kassenbericht des Schatzmeisters
3. Berichte der verschiedenen Referenten
4. Verabschiedung der neuen Sektionssatzung (siehe hierzu Entwurf Seite 46 - 52)
5. Anregungen und Verschiedenes

Mittwoch, 11. Februar 2004, 20:00 Uhr im Bürgerhaus, Kleiner Saal:

Diavortrag von Winfried Feneberg IMPRESSIONEN AUS AFRIKA

Der Kilimanjaro, die Serengeti und ein Abstecher nach Süd-Afrika.

Die Dias im Mittelformat zeigen den Aufstieg zum Gipfel des Kilimanjaro in 5895 m Höhe, der durch alle Klimazonen der Erde führt, vom Regenwald bis in die Gletscherregion. Es wird vom Leben der Massai berichtet, die am Fuß des Berges leben. Es folgt ein Ausflug zu den Tierherden der Serengeti und ein Ausflug in die Drakenberge Südafrikas. Zum Schluss steigen wir auf den Tafelberg und besuchen das stürmische Kap der Guten Hoffnung.

Mittwoch, 3. März 2004, 20:00 Uhr im Bürgerhaus, Kleiner Saal:

Diashow in Überblendprojektion von Markus Füss & Angelika Sontag Dhaulagiri, 8167 m, Nepal

UNSERE EXPEDITION ZUM WEIßEN BERG DES HIMALAYA

Der Dhaulagiri, der siebthöchste Berg der Erde, ist ein relativ selten bestiegener Achttausender. Während im Frühjahr 2003 am Mount Everest ca. 100 Expeditionen ihr Glück versuchten, waren es am Dhaulagiri nur fünf. Der Anmarsch führte durch dichten Urwald hinauf in die steinige und später eisige Welt bis zum Basislager auf 4700 m Höhe. Die Vormonsunzeit war geprägt von ungewöhnlich starken Stürmen. Viel Schnee erschwerte die Akklimatisationsgänge in die Hochlager. Gewaltige Lawinen beeindruckten mit ihrer Wucht. Von Lager 3 in 7300 m Höhe erfolgte der Gipfelvorstoß. Begleiten Sie uns auf unserer Expedition zum Dhaulagiri. Lassen Sie sich von LEICA-Fotos und stimmungsvoller Musik zum Dach der Welt entführen!

Eintritt: 5,- EUR, Mitglieder 4,- EUR

Mittwoch, 28. 4. 2004, 20:30 Uhr im Bürgerhaus, Franz-Marc-Zimmer:

Diavortrag von Henning Verbeek BERGWANDERUNGEN IN DEN SCHOTTISCHEN HIGHLANDS.

Ausgehend von Edinburgh haben wir eine große Schleife durch den Norden Schottlands gezogen und dabei etliche "Munros" – Berge die über 3000 Fuß hoch sind – bestiegen, manch altes Gemäuer durchstreift, im Loch Ness kein Ungeheuer bemerkt, Whisky probiert und viele Bilder mitgebracht, die wir Euch zeigen wollen.

Winterprogramm 2003/2004

Sa. 6. Dezember leicht Skitour

Brünsteinschanze (1545m) Bayer. Voralpen

Zu Beginn des Winters eine leichte, kurze Voralpen-Skitour, die als Einsteigertour geeignet ist. Schöne Skitour auch für Anfänger.

Gehzeit zum Gipfel ca. 2 Stunden.

Hm: ca. 750

A: Waldparkplatz oberhalb vom Gasthof

Tatzelwurm

Fred Kerle

Sa. 13. Dezember mittel Winterwanderung

Hochthron (1973 m) Berchtesgad. Alpen

Der Berchtesgadener Hochthron bietet als höchster Untersberggipfel schöne Aussichten abseits des Touristenrummels. Dieses Erlebnis muss jedoch, bedingt durch die Länge der Wanderung, erst „erarbeitet“ werden. Ob mit Berg- oder Schneeschuh, werden die Verhältnisse bestimmen.

Hm: 1200

A: Hallthurm (695m)

Guido Laschet

Sa. 20. Dezember leicht Skitour

Breitenstein 1622m Bayer. Voralpen

Einfache Hochwintertour, die in gemütlichen Steigungen über die Bucheralm in ca. 2,5 Std. zum Gipfel führt. Nur wenige Abfahrten in den Voralpen sind über weite Strecken so frei und hindernislos.

Hm: ca. 800

A: Winkelstüberl 800m

Fred Kerle

Sa. 27. Dezember leicht Weihnachtstour Rechelkopf (1330 m), Luckenkopf (1370 m) Bayrische Voralpen

Diese leichte Wanderung – evtl. mit Schneeschuhen – soll uns nach den kulinarischen Weihnachtsgenüssen wieder etwas Bewegung in frischer Luft verschaffen. Bei schönem

Wetter bieten die Buckel zwischen Bad Tölz und dem Tegernsee eine überraschende Aussicht, aber auch bei Regen und Schneetreiben ist der Wald dort ein lohnendes Ziel.
Hm: 800

A: Marienstein

Anmeldung telefonisch unter 3291901

Henning Verbeek

Di. 30. Dezember leicht Schneeschuhwanderung

Scheinbergspitze (1926 m) Ammerg. Alpen

Ein Winterberg für alle Fälle. Vom Parkplatz auf einem Forstweg in den Hundsfälgraben und entlang guter Markierungen (lt. Führer) auf den aussichtsreichen Rücken dem Gipfelaufbau entgegen. Am pyramidenförmigen Gipfelaufbau ist eine kurze und anregende Kraxelei an Drahtseilen angesagt. Und da die Tour nicht so lange dauert, bleibt Zeit, um den Umgang mit dem LVS-Gerät und den Erstmaßnahmen im Lawinenfall zu besprechen und zu üben.

Hm: ca. 940

A: Parkplatz Sägetal (980m)

Guido Laschet

Sa. 3. Januar mittel Schneeschuhwanderung

Brechhorn (2031 m) Kitzbüheler Alpen

Der Klassiker der Kitzbüheler bietet zwei Schneeschuhtouren in einem: Unten eine Powertour über meist steile Almflächen, oben eine aussichtsreiche Kammtour, die Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erfordert. Als Belohnung winkt eine traumhafte Aussicht auf die winterliche Bergwelt. Der Abstieg erfolgt entlang der Aufstiegsroute.

Hm: ca. 1020

A: Aschau, Spertental (1013 m)

Guido Laschet

Sa. 10. Januar leicht
Skitour Bayerische Voralpen
 Das Ziel machen wir von den Schneebedingungen abhängig. Es wird kurzfristig am Stammtisch vereinbart. Henning Verbeek

Sa. 17. Januar leicht/mittel
Skitour
Trainsjoch (1707 m) Bayer. Voralpen
 Beliebte, etwas versteckte Voralpentour, evtl. in Kombination mit Semmelkopf.
 Hm: 880
 A: Ursprungtal Werner Kraus

So. 18. Januar leicht
Schneeschuhwanderung
Rotwand (1885m) Bayerische Voralpen
 Diesen Münchner Uraltklassiker wollen wir wieder einmal im Winter begehen, um das tolle Panorama und den abwechslungsreichen Weg genießen zu können. Wir begehen hierzu den Rundweg, von der Wurzhütte über Winterstube - Rotwandhaus - Lempersberg - Taubensteinbahn - Parkplatz.
 Hm: ca. 880
 A: Spitzingsee (1000m) Guido Laschet

Sa. 24. Januar leicht
Skitour für Anfänger
Schönalmjoch (1986 m) Karwendelgebirge
 Zuerst auf einer elend langen Forststraße, aber dann zumindest im oberen Bereich wird der breite Kopf seinem Namen gerecht und bietet perfektes Skigelände - erstklassig ist zudem die Aussicht auf die hohen Karwendelberge, einfach nur so eine Tour zum ersten „Hineinschmecken“.
 Hm: 900 Z: 3,5 Std.
 A: Hinterriß (928 m) Manfred Fischer

So. 1. Februar mittel
Skitour
Gilfert (2506 m) Tuxer Alpen
 Ein Klassiker in den Tuxer Alpen, zudem relativ gut erreichbar.
 Hm: 1200
 A: Ghf. Innerst (1283 m) Mercia Barrett

Sa. 7. Februar leicht-mittel
Schneeschuhwanderung
Heuberg / Kienberg (1786 m) Rofan
 Dieser nette Rundwanderweg führt uns, zuerst auf einer Forststraße, dann durch dichten Wald auf einem Wanderweg an der Jocheralm vorbei aufwärts zu Heuberg. Über den Kienberg und dessen Südhang geht es dann abwärts zur Einkehralm und von hier über einen deutlichen Weg zur Straße und wieder zu unserem Parkplatz.
 Hm: 800
 A: Brandenburg (980m) Guido Laschet

Sa. 7. Februar leicht-mittel
Skitour
Seekarls Spitze (2261 m) Rofan
 Von der Erfurter Hütte (an der Bergstation der Rofan-Seilbahn 1831 m) lassen sich mehrere lohnende Skigipfel an einem Tag besteigen: u.a. Spieljoch (2236 m). Vielleicht reicht ja auch mal der Schnee so weit, so dass wir die Riesenabfahrt von der Rofanspitze (2259 m) nach Wiesing (650 m) machen können.
 A: Maurach, Rofanseilbahn. Henning Verbeek

Sa. 7. - Mo 9. Februar mittel
Skitourenwochenende Zillertaler Alpen
 Ausgangspunkt für unser erstes Ziel sind die Christlumlifte in Achenkirch, von wo auch wir auf den Rether Kopf (1926m) gehen. Den Gipfel erreichen wir in ca. 2,5 -3 Std. Von der Berger-Hütte aus fahren wir nach Juns (zwischen Lanersbach und Hintertux) und nehmen unser zweites Ziel, die Flachspitze (2248m) in Angriff. Gehzeit ca. 2-2,5 Std. Am letzten Tag planen wir eine Tour in der Nähe der Hütte. Wir nehmen uns das Wiedersberger Horn (2127 m) vor und stehen nach ca. 3-4 Std. auf dem Gipfel.
 Ü: private Selbstversorger Hütte
 TN: max. 7 - Gebühr 15,- Euro
 Fred Kerle

Sa. 14. Februar leicht
Winterwanderung Mangfallgebirge
Vom Tegernsee zum Schliersee
 Nach der Ankunft mit der BOB am Bahnhof Tegernsee wandern wir durch das (hoffentlich verschneite) zauberhafte Almbachtal bis zur Jagdhütte. Nun steigt der Weg in zahlreichen Kehren etwas an, bis wir beim Kreuzberg aus dem Wald kommen und bei der Kreuzbergalm (1225 m; nicht bewirtschaftet) Rast einlegen können. Danach geht es meist bergab durch das Stadel- und Breitenbachtal nach Schliersee. Hier besteigen wir wieder die BOB und fahren deswegen ohne Stau nach Hause.
 Hm: 500 Z: 4,5 Std.
 A: Tegernsee (725 m) Thomas Werner

Sa./So. 14./15. Februar mittel
Skitourenwochenende
Schafsiedel (2447 m), Salzachgeier (2446 m) Kitzbühler Alpen
 Die Neue Bamberger Hütte ist ein Stützpunkt mit sehr vielen Tourenmöglichkeiten, und so unfreundlich sind die Wirtsleute gar nicht. Vielleicht schaffen wir auch noch den Tristkopf oder das Kröndlhorn
 A: Ghf. Wegscheid (1148 m), Kelchsau
 Ü: Neue Bamberger Hütte (1761 m) Werner Kraus

So. 22. Februar mittel
Skitour
Rietzer Grieskogel (2884 m) Stubaier Alpen
 Vom Parkplatz bei der Brücke am Klamm-bach steigt man Richtung NO auf, um das schluchtartig eingeschnittene Bachbett zu umgehen. In einer Höhe von 2200m erreicht man den Talboden und steigt über mittelsteile Hänge bis zum Gipfelgrat auf. Die letzten 20 Minuten ohne Ski über den langen aber leichten Grat zum Gipfel, den wir nach ca. 3 Std. erreichen.
 Der Rietzer Grieskogel ist berühmt für seine großartigen Firnabfahrten.
 Hm: 1050 Z: 3,5 Std.
 A: Brücke am Klamm-bach (ca. 1 km oberhalb der Jausenstation Zirnbachalm) Fred Kerle

So. 22.- Fr. 27. Februar leicht
Skitourenkurs Salzburger Alpen
 Von der Piste zur Tour - Skitouren zum Einsteigen in die Saison.
 Je nach Wetter- und Schneelage werden leichte aber auch lohnende Skitouren in den Salzburger Voralpen (Osterhorngruppe) bzw. im Berchtesgadener Land ausgesucht. Bei diesen Skitourentagen werden bei einfacheren Skitouren die notwendigen Grundtechniken des Skitourengehens geübt. Ein gewisser Teamgeist ist dafür aber erforderlich! Möglichkeit zu einer Abschlusstour, siehe folgendes Wochenende!
 Voraussetzungen: Skifahrerisches Können (Grundschwünge im Tiefschnee) und gute Kondition, max. 900-1100 Hm täglich.
 A: je nach Schneelage
 Ü: Selbstversorgerhütte in den Salzburger- oder Berchtesgadener Alpen
 Teilnehmergebühr EUR 35.-
 Anmeldung bis spätestens 21. Januar am Stammtisch!
 Manfred Fischer

Sa./So. 28./29. Februar mittelschwer
Skitourenwochenende
Schneibstein (2275 m) / Kleine Reibe Berchtesgadener Alpen
 Die großartigen Ausblicke vor allem auf den Watzmann gleich jenseits des Königsees, der so rasche Zugang zum Schneib´n und die interessante, kurzweilige Karstlandschaft sorgen für den Nimbus der „Kleinen Reib´n“.
 Voraussetzungen: Skifahrerisches Können und sehr gute Kondition.
 1600 Hm gesamt
 Z: 6 - 7 Std., je nach Routenwahl
 Ü: Stahlhaus, bzw. Selbstversorgerhütte in den Berchtesgadener Alpen
 Anmeldung bis 11. Februar am Stammtisch!
 A: Hinterbrand (1200 m) Manfred Fischer

So. 29. Februar leicht
Schneeschuhwanderung
Schachen (1866 m) Wettersteingebirge
 Das Königshaus am Schachen ist diesmal unser Ziel. Obwohl das Haus selber im Winter geschlossen ist, steht es an einem hervorragenden Aussichtsplatz, den wir auch im Winter gerne nutzen. Vom Parkplatz aus steigen wir auf dem Königsweg und später auf dem Schachenweg stetig ansteigend zum Königshaus. Der Abstieg erfolgt auf der Aufstiegsroute.
 Hm: 860
 A: Schloss Elmau (1008m)

Guido Laschet

Fr. 5. - So. 7. März leicht - mittel
Skitourenwochenende
Pforzheimer Hütte (2310 m) Stubaier Alpen
 Von dieser altbekannten und beliebten Hütte aus suchen wir uns je nach Bedingungen das Ziel. Möglich sind Schartlkopf (2829 m), Sonnenwand (3091 m), Gleirschfer Fernerkogel (3189 m), Zwieselbacher Rosskogel (3081 m) von Süden. Aufstieg am Freitagnachmittag (3 Std., 800 hm)
 A: St.Sigmund (1513 m)
 Anmeldung bis Mittwoch 21.1.2004!

Henning Verbeek

Sa./So. 13./14. März leicht
Schneeschuhtour
Vorderkaiserfeldenhütte (1350 m) Zahmer Kaiser
 Um den einzigartigen Gipfelausblick auf den alles beherrschenden „Wilden Kaiser“ genießen zu können, steigen wir von Kufstein-Sparchen zum Kaisertal hinauf und über Veitenhof zur Vorderkaiserfeldenhütte. Von hier aus unternehmen wir dann Touren auf die benachbarten Gipfel, z.B. Naunspitze (1633 m), Petersköpfl (1745 m) oder sogar Pyramidenspitze (1997 m). Der Abstieg erfolgt entlang der Aufstiegsroute.
 Hm: 1140
 A: Kufstein (490m)

Guido Laschet

Sa./So. 13./14. März mittel
Skitourenwochenende
Lizumer Hütte (2050 m) Tuxer Alpen
 Vom Lager Walchen aus erreicht man die Lizumer Hütte (2050m) in ca. 2 Std. und überwindet dabei 650 Hm. Das Gebiet ist ein absolutes Skitourenparadies mit vielen Möglichkeiten. Wir nehmen die Lizumer Sonnenspitze (2831 m) in Augenschein, die wir von der Hütte aus in 3 Std. erreichen. Am zweiten Tag besteigen wir die Tarntaler Köpfe (2757 m), wo wir nach 2,5 Std. Gehzeit am Gipfel stehen.
 A: Lager Walchen
 Ü: Lizumer Hütte

Fred Kerle

So. 14. - Sa. 20. März mittelschwer
Skitourenwoche „für Genießer“
Zederhaus (1205 m) Radstädter Tauern
 Eine Tradition ist „Sie“ inzwischen schon, die Skitourenwoche in den Wochen vor Ostern, nur die Teilnehmer wechseln manchmal etwas, aber der Führer bleibt der „Gleiche“. Und dieser wird sich wieder etwas ganz besonderes einfallen lassen müssen, zumindest der Ausgangspunkt ist aber schon ein gewisses „Zucker“. Vielleicht geht ja unser Wirt, ein wirklich echter Gebietskenner, auch mal eine Tour mit uns? Also lassen wir uns mal überraschen, richtig überfordert wird dabei aber sicherlich keiner werden.

Gipfel (u.a.):
 Balonspitze, 2485 m, 1300 Hm, 4 Std.
 Kleines Mosermandl, 2538 m, 1200 hm, 3 1/2-4 Std.
 Große Guglspitze, 2638 m, 1300 hm, 4 Std.
 Voraussetzungen:
 Skifahrerisches Können und gute Kondition, ca. 1000-1400 hm täglich.
 A: Zederhaus im Lungau / Südportal des Tauerntunnels (1205 m)
 Ü: Gasthof „Klauswirt“ in Zederhaus
 Teilnehmergebühr EUR 35.-
 (max. 8 Teilnehmer)
 Anmeldung bis spätestens 11. Februar am Stammtisch!
 Manfred Fischer

Sa. 20. März schwierig
Skitour
Serles (2717 m) Stubaier Alpen
 Ausgangspunkt für unsere heutige Tour ist der Alpengasthof Maria Waldrast. Die Tour führt über sehr steile und anspruchsvolle Hänge bis zum Serlesjöchl (2384 m). Von hier aus über eine steile Rinne, die mit Sicherungen versehen ist. Diese Tour ist, vor allem in der Abfahrt, nur für sichere Skifahrer geeignet.
 Hm: 1250
 A: Alpengasthof Maria Waldrast Fred Kerle

Sa. 20.- Mo. 22. März mittel
Skitouren
Breiter Grieskogel (3287 m) Stubaier Alpen
 Um die gemütliche Winnebachseehütte gibt es eine Reihe mittelschwerer Touren. Die Gipfel werden je nach Schneesituation ausgewählt.
 A: Gries (1580 m)
 Ü: Winnebachseehütte (2362 m)
 Werner Kraus

So. 28. März mittel
Schneeschuhwanderung
Zwiesel (1782 m) Reichenhaller Berge
 Der Zwieselanstieg führt über die Zwieselalm (1386m) zuerst zum Zennokopf (1756m) und schließlich zum Hauptgipfel. Die anspruchsvolle Tour wird belohnt mit fabelhaften Gipfelausblicken. Hm: 1200
 A: Bad Reichenhall, Listsee-Hof (580 m)
 Guido Laschet

Sa. 3. April leicht
Schneeschuhwanderung
Großer Traiten (1853 m) Bayer. Voralpen
 Mit seinem breit gelagerten Massiv ist er der größte Gipfel des Gebiets mit guter Rundumsicht. Vom Waldparkplatz aus führt der Weg vorbei an Baumöos- und Seonalm zum Steilener Joch und über das Unterberger Joch zum Gipfel. Der Abstieg verläuft entlang der Aufstieggspur.
 Hm: 1100
 A: Tatzelwurm (764m)
 Guido Laschet

Sa. 3.- Mo. 5. April mittel/schwer
Skihochtouren
Gr. Löffler (3376 m) Zillertaler Alpen
 Als Ausgangspunkt für dieses verlängerte Wochenende dient uns die Schwarzensteinhütte (2923 m), die wir von St. Johann im Ahrntal aus in 5 Std. erreichen. Am 2. Tag erfolgt die Besteigung des Schwarzensteins (3368 m) und des Großen Mörchners (3283 m), Abfahrt zum Trippachsattel. Von hier nochmaliger Aufstieg mit Skiern zur Westlichen Floitenspitze und zurück zur Hütte. Am letzten Tag steigen wir auf zum Trippachsattel. Nach der Abfahrt über das Floitenskees nehmen wir den Anstieg auf den Großen Löffler in Angriff. Auf der Südseite des Löfflers geht es hinab zur Kegelgassalm und weiter ins Tal. A: St. Johann
 Ü: Schwarzensteinhütte (2923 m)
 TN: max 7 – Gebühr 15,- EUR Fred Kerle

Fr. 9. - Mo. 12. April (Ostern) mittel
Skihochtouren
Zufallhütte (2265 m) Ortlergruppe
 Überwiegend Genuss statt alpinem Stress garantieren die Skitouren rund um die Zufallhütte in der östlichen Ortlergruppe. Außer dem langen Gletscherhatsch auf den Cevedale (3769 m) stehen auch einige gletscherfreie Touren zur Auswahl, z.B. auf die Madritschspitze (3265 m). Anmeldung bis 17.3.2004, Teilnehmergebühr 20,- EUR
 A: Enzianhütte (2060 m), Martelltal
 Ü: Zufallhütte (2265 m) Werner Kraus

Sa. 17. - Sa. 24. April leicht
Wanderfalkenwache am Kaitersberg Bayerischer Wald
 Am Kaitersberg in etwa 1000m Höhe liegt an schroffer Felswand ein Horst der vom Aussterben bedrohten Wanderfalken. Der DAV ruft seine Mitglieder auf, dort Wachen zu übernehmen, um das Falkenpärchen und seine zu erwartende Brut vor Störungen aller Art zu schützen. Auch wir wollen uns mit einer kleinen Gruppe daran beteiligen.
 Ü: Wohnwagen, Baumhaus, Zelt
 Teilnehmerzahl: etwa 3 Hans Wien

Sa. 24. April leicht
Schneeschuhwanderung
Friederspitz (2049 m) Ammergauer Alpen
Die Ammergauer Alpen sind auch im Winter immer für eine Wanderung gut. Wald, Bach, ein schöner Anstieg und viel Natur erwarten uns auch auf dieser Tour. Vom Bhf. Griesen führt uns der Weg über den Jägersteig ins Friedergrieß und auf markiertem Weg zum aussichtsreichen Gipfel.
Hm: 1200
A: Griesen (810m)

Guido Laschet

Sa. 24. - Mo. 26. April mittel/schwer
Skihochtouren
Großer Geiger (3360m) Venediger Gruppe
Vom Ausgangspunkt Neukirchen aus erreichen wir in ca. 6-8 Std. die Kürsingerhütte (2558 m), die uns als Stützpunkt für die drei Tage dient. Am zweiten Tag besteigen wir den Großen Geiger (3360 m). Er ist neben dem Großvenediger der meist besuchte Gipfel der Gruppe. Am letzten Tag ist die Schliefer Spitze (3289 m) unser Ziel. Der Reiz dieser Tour liegt in der langen Abfahrt, die über ca. 1800 Hm ins Obersulzbachtal führt.
A: Neukirchen
Ü: Kürsingerhütte (2558 m)
TN: max. 7 – Gebühr 15,- EUR

Fred Kerle

Sa. 8. Mai leicht-mittel
Schneeschuhwanderung
Kompar (2010 m) Karwendel
Der Aufstieg führt auf einem Forstweg an der Pletzachalm vorbei zum Plumsjoch. Laut Führer erwartet uns hier eine wunderschöne Winterlandschaft. Vom Plumsjoch führt der Weg auf den langen Rücken zum Gipfel des Kompar. Der Abstieg erfolgt entlang der Aufstiegsroute.
Hm: 1060
A: Pertisau (952m)

Guido Laschet

Sa. 15. Mai leicht
Bergwanderung
Sulten (1466 m) Chiemgauer Alpen
Die felsige Gederer Wand sieht von Bernau recht imposant aus, ist aber leicht zu besteigen. Ebenso der benachbarte Sulten, ein herrlicher Blumenberg.
Hm: ca.750
A: Bernau, Hinterschwend (820 m)
Henning Verbeek

Fr. 21. - So. 23. Mai leicht-mittel
Schneeschuhwochenende
Pleisenspitze (2567 m) Karwendel
Die Pleisenspitze ist der westlichste Gipfel in der mächtigen Karwendel-Hauptkette. Allein schon die in sonniger Höhenlage aussichtsreich gelegene Pleisenhütte (1757m) lohnt den Aufstieg. Eine durch die Verteilung auf zwei Tage einfache und wegen der hervorragenden Aussicht sehr lohnende Tour. Der Abstieg erfolgt entlang der Aufstiegsroute.
Hm: 1200
A: Scharnitz (964m)

Guido Laschet

Sa. 19. Juni leicht
Frühjahrswanderung
Kohlbergspitze (2202 m) Ammergauer Alpen
Die Kohlbergspitze ist die westlichste selbstständige Erhebung im Kamm, der vom Daniel nördlich des Zwischentorentals nach Westen zieht. Sie ist auf guten Wegen sehr einfach zu erreichen und ihre Besteigung ist wegen der umfassenden Aussicht lohnend. Der gut bezeichnete und markierte Weg führt in Serpentina durch Wald, Latschen und Wiesenhänge dem Gipfel entgegen.
Hm: 1120
A: Bichlbach (1081m)

Guido Laschet

Außerdem wollen wir wieder die unter Rentnern und Hausfrauen beliebten Donnerstags-touren aufnehmen, zu denen wir uns immer mittwochs am Stammtisch verabreden.

Hinweise für Gemeinschaftstouren

Anmeldung:

Die Anmeldung zu den Gemeinschaftstouren erfolgt, wenn nicht anders im Programm angegeben, bei Tagestouren jeweils mittwochs vor der Tour am Stammtisch im Garchinger Bürgerhaus. Bei den Wochentouren muss die Anmeldung frühzeitig an die jeweiligen Tourenführer erfolgen, mindestens aber vier Wochen vorher am Stammtisch (4. Mittwoch vor der Tour), bei Wochenendtouren zwei Wochen vorher am Stammtisch (2. Mittwoch vor der Tour) – bitte evtl. feste Anmelde-terminale bei den jeweiligen Tourenausschreibungen beachten! Nur bei Einhaltung dieser Regeln ist die Möglichkeit einer rechtzeitigen Hüttenreservierung gegeben. Bei begrenzter Teilnehmerzahl richtet sich die Reihenfolge der Teilnehmer nach dem Zeitpunkt der Anmeldung.

Unkostenbeteiligung:

Bei Gemeinschaftstouren mit besonderem Charakter (z. B. Tourenwochen und Mehrtagestouren) wird von den Teilnehmern eine Unkostenbeteiligung verlangt. Der im Tourenprogramm angegebene Betrag liegt in der Regel bei EUR 5,- pro Tag und Tourenteilnehmer. Der bei der jeweiligen Tour angegebene Betrag muss innerhalb von 3 Tagen nach dem Termin der Anmeldung überwiesen werden.

Vorbesprechung:

Für die meisten Veranstaltungen finden verbindliche Vorbesprechungen statt. Der Termin ist entweder der letzte Mittwoch vor der Tour, oder bei den einzelnen Veranstaltungen angegeben. Ist die Teilnahme an der Vorbesprechung aus irgendwelchen Gründen nicht möglich, ist vorher eine Meldung beim jeweiligen Tourenführer erforderlich, spätestens jedoch bis zum Vorbesprechungs-termin. Achtung: Unterbleibt die Meldung, entfällt die Teilnahmeberechtigung!

Rücktritt:

Wir bitten zu beachten, dass bei der Abmeldung von einer Gemeinschaftstour eine Rückzahlung nur dann möglich ist, wenn der Platz anderweitig vergeben werden konnte. Bei einer krankheitsbedingten Absage von der Tour ist ein formloser Antrag auf eine Rückerstattung der Kosten an den Schatzmeister der Sektion zu richten.

Achtung:

Aus Sicherheitsgründen sind Kursleiter und Tourenführer bei der Feststellung von Mängeln (z. B. Ausrüstung, Qualifikation etc.) berechtigt, Teilnehmer auszuschließen. Falls erforderlich (Änderung der Witterung etc.) kann der Kursleiter/Tourenführer das Tourenziel bzw. den Kursort kurzfristig ändern bzw. die Veranstaltung abbrechen oder gleich im Voraus ganz absagen.

Anfahrt:

Soweit möglich und sinnvoll, erfolgt die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Anreise in privaten Fahrgemeinschaften erfolgt auf eigene Gefahr, für Schäden übernimmt die Sektion keine Haftung. Für Fahrgemeinschaften wird eine Fahrkostenpauschale von EUR 0,20 /km empfohlen, der Gesamtbetrag teilt sich dann durch alle Autoinsassen.

Haftungsbeschränkung:

Die Gemeinschaftstouren oder Führungstouren werden nicht wie Pauschalreiseveranstaltungen (§ 651a BGB) durchgeführt. Die Beförderung, Unterkunft und Verpflegung ist Sache der Teilnehmer, auch wenn Organisation der Beförderung oder die Reservierung der Unterkunft durch den Tourenführer erfolgt.

Stand: 21.10.02

Tourenberichte

Schönalmjoch (1986 m), 26. April 2003

Eigentlich sollte diese Tour die diesjährige Schneeschuhsaison abschließen. Aber als wir, Guido, Regina, Thomas Werner, Erich, Dirk, Mathias und Alex, um 8 Uhr am Jagdschloss bei Hinterriß ankamen und auf den umliegenden Bergen nur noch einzelne Schneeflecken zu erkennen waren, beschlossen wir, sowohl die Schneeschuhe als auch die VS-Geräte im Auto zu lassen und die Tour als „normale“ Wanderung durchzuführen.

So zogen wir mit deutlich weniger Gewicht auf dem Rücken zunächst auf einer Forststraße los, die wir nach 500 Hm und einer kleinen Pause wieder verließen. Weiter ging es dann zunächst durch Wald, später eine Wiese querend, auf einem kaum erkennbaren, aber gut begehren Weg, der an einem mehrere Meter tief eingegrabenen Gebirgsbach plötzlich endete. In der Hoffnung, auf der anderen Seite des Grabens wieder auf eine Wegspur zu treffen, überquerten wir den Bach, allerdings ohne auf der anderen Seite auf einen Pfad zu stoßen. Statt dessen fanden wir uns auf einer steilen, von Baumleichen übersäten Bergwiese wieder. Da wir wussten, dass der nächste im Führer beschriebene Wegpunkt ziemlich genau über uns liegen musste, stiegen wir über die steile Totholzfläche auf, in der Hoffnung, zumindest einen anderen Rückweg zu finden. Tatsächlich erreichten wir nach einiger Zeit den im Führer beschriebenen Kamm. Einer Steigspur bzw. Guido folgend querten wir einen wesentlich weniger steilen Waldhang und erreichten bald eine Mulde zwischen Schönalmjoch und Roßkopf. Letzteren hätten wir versehentlich fast bestiegen, hätte nicht Guido nochmals auf die Karte gesehen. Während sich die Entscheidung, die Schneeschuhe im Tal zu lassen, als die einzig richtige

herausstellte, ging es weiter über eine teilweise noch von Firn bedeckte Wiese und später auf den Gipfelkamm des Schönalmjochs, dessen Gipfel wir nach nur 3 Stunden Gehzeit erreichten.

So hatten wir aber umso mehr Zeit, bei einer ausgiebigen Gipfelrast, angenehmen Temperaturen und strahlendem Sonnenschein die herrliche Aussicht auf etliche Karwendeltäler und -berge zu genießen.

Beim Abstieg folgten wir zunächst dem Aufstiegsweg, allerdings mieden wir die steile Totholzfläche und stiegen statt dessen zwar auch weglos, aber wesentlich weniger abschüssig durch Wald ab, ehe wir wieder die Forststraße erreichten, über die wir nach einer weiteren Rast weiter ins Tal abstiegen und so unsere Autos nach 2 1/2 Stunden Abstiegszeit erreichten.

Ein Besuch des Gasthauses „Post“ in Vorderriß rundete diesen schönen und erlebnisreichen Tag ab.

Alex Baust

Das Nördlinger Ries, Erkundungstour mit dem Fahrrad, 26. - 28. April 2003

Das Nördlinger Ries hat seinen Ursprung in einer gigantischen Naturkatastrophe: Vor 15 Mio Jahren schlug ein etwa 1000 m großer Gesteinsbrocken mit einer Geschwindigkeit von 25 km/s ungefähr an der Stelle ein, wo sich heute die Stadt Nördlingen befindet. Dabei bildete sich ein mehrere 100 m tiefer Krater von ca. 25 km Durchmesser. Durch die mit dem Einschlag verbundene Explosion wurden große Mengen Gesteinstrümmer bis zu 50 km weit geschleudert. Von den damaligen Verwüstungen sieht man heute nichts mehr, vielmehr präsentiert sich uns das Ries als liebliche, weitgehend landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaft. Die

eigenartige Form – eine nahezu kreisförmige, 150 m tiefe Senke von ca. 25 km Durchmesser, teilweise umgeben von einem 100 m hohen „Rand“ in einer ansonsten weitgehend ebenen Umgebung – gab Rätsel über deren Entstehung auf. Erst nach umfangreichen Untersuchungen der Verteilung der verschiedenen Gesteine sowie deren kristalliner Struktur (und nach vielen falschen Interpretationen) gilt es nun als erwiesen, dass ein Meteoriteneinschlag für die Entstehung des Nördlinger Rieses verantwortlich ist. Ziel der naturkundlichen Radltour war es, diesen Ereignissen nachzuspüren.

Samstag, 26. April 2003. Gegen 9 Uhr kam im Hauptbahnhof München eine Gruppe von 13 gut gestimmten und erwartungsvollen Radlern zusammen. Die Anreise München - Nördlingen mit der Bahn verlief nach Plan. Bemerkenswert war das mühsame und allein nicht zu bewerkstellende Hineinbugseln der Fahrräder in den Spezialfahrradwagen der DB (mit extraschmaler Zugangstür!). Um 12 Uhr waren wir startklar, nachdem wir uns zuvor im bescheidenen Gasthof Engel einquartiert hatten. Nach der erfolgreichen Durchquerung von Nördlingen und gemütlicher Radelei durch typische Rieslandschaft gelangten wir zu den am südwestlichen Kratertrand gelegenen Ofnethöhlen. Die Höhlen liegen am oberen Rand einer großen Kalkscholle und sind von der Straße in 1/4 -stündiger Wanderung über eine Magerwiese zu erreichen. Wir besichtigten die größere der beiden Höhlen, die während der Steinzeit bewohnt war. Unterhalb der Höhle sind die rekonstruierten Reste eines römischen Gutshofs aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert zu sehen. Darauf besuchten wir den nahe gelegenen aufgelassenen Steinbruch Altenbürg (nicht ohne uns vorher in der Waldschenke gleichen Namens gestärkt zu

haben). Dieser Steinbruch lieferte das Material für viele Bauten Nördlingens (St. Georgskirche mit Daniel, Stadtmauern, Rathaus etc.), ist also auch von historischem Interesse. Seine gründliche Erforschung hatte zu der – heute widerlegten – Theorie geführt, dass das Ries auf Grund vulkanischer Aktivitäten entstanden sei. Wieder im Freien, sahen wir in ziemlicher Entfernung unser nächstes Ziel, den 668 m hohen Ipf. Gegen 17 Uhr erreichten wir – nach etlichen kleineren Irrungen – den „Einstieg“, um die letzten 100 Höhenmeter über eine prächtige Allee und vorbei an Wallanlagen aus der Bronze-, bzw. Eisenzeit, zu Fuß zurückzulegen. Der Ipf ist ein sog. Zeugenberg und liegt etwas außerhalb des Kraterandes und ermöglicht einen vorzüglichen Überblick über das gesamte Ries. Eine steife Brise und heran nahendes dunkles Gewölk mit eingelagerten Wassermassen vertrieben uns vom Gipfelplateau und beflügelten uns zu eiliger Rückfahrt nach Nördlingen, wo wir gegen 19 Uhr ankamen. Den ereignisreichen Auftakt unserer Exkursion beendeten wir bei Speis und Trank in einem urigen Gasthof in der Altstadt.

Sonntag, 27. April. Der Vormittag war der Erkundung von Nördlingen gewidmet. Zunächst bestiegen wir den Daniel, den 90 m hohen Glockenturm der St. Georgskirche. Er ist das Wahrzeichen von Nördlingen, weithin sichtbar und somit ein guter Orientierungspunkt für das gesamte Ries. Der Aufstieg über 350 Stufen bis zum oberen Sims ist der Mühe wert: wir wurden mit einem phantastischen Blick auf die steilen Dächer der historischen Stadt mit ihrem geschlossenen Mauerring, inklusive etlicher Tore, belohnt. Bei ausgezeichneter Sicht waren die noch vorhandenen Teile des inneren und äußeren Kraters gut auszumachen. Ein redseliger Türmer, der seine Wohnung in luftiger Höhe

hat, unterhielt einen Teil der Gruppe mit interessanten Zusatzinformationen. Weil das etwas länger dauerte, kam bei den bereits herunter gestiegenen und unten wartenden leichten Murren auf. Letztendlich wieder alle beisammen, begaben wir uns zur einstündigen Besichtigung des Rieskrater-Museums, in dem die Forschungsergebnisse zur Entstehung des Nördlinger Rieses sehr eindrucksvoll und für uns alle gut verständlich präsentiert sind. Zurück ging es über einen Teil des Wehrgangs zum Hotel, und dann per Radl zu Meyers Keller, einem etwas außerhalb der Mauern gelegenen Gasthaus inmitten eines Steinbruchs. Allerdings waren die Steintrümmer an der Wand des Parkplatzes bei weitem nicht so eindrucksvoll wie das anschließende Essen in dem sehr empfehlenswerten Gasthof. Der nächste Höhepunkt geologischer Natur war der 4 km nördlich von Nördlingen gelegene Wallersteiner Felsen. Der ca. 50 m hohe Felsklotz ist Teil des inneren Kraterings und liegt inmitten eines Schloßparks. Der Felsen besteht aus Riesseekalken, die wir uns genauestens angesehen haben. Von seiner Spitze hat man – schon wieder! – einen ausgezeichneten Überblick über das gesamte Ries. Nun ging es bei kräftigem Rückenwind zügig ostwärts. Nahe Pfäffingen ist der Meteorit heruntergegangen, der ground zero sozusagen, von dem man heute rein gar nichts mehr sieht. Dafür gab es die Hinterlassenschaften eines Bibers zu sehen: gefällte Bäume, kunstvoll errichtete Deiche, aufgestautes Wasser, darin viel Unrat schwimmend etc. Peter war natürlich nicht davon abzuhalten, dies näher zu untersuchen. Während der Weiterfahrt drohte ein Regenguß, es blieb jedoch bei einigen wenigen Tröpfchen. Bei der Ziegmühle konnten wir das eigenwillige Verhalten, der an dieser Stelle weitgehend sich selbst

überlassenen Wörnitz, beobachten. Dazu gab es ein Froschkonzert, und ein Storchenpaar war auch nicht weit. Letztendlich, und schon gegen Abend, erreichten wir den aktiven Steinbruch Aumühle, für mich der Höhepunkt der gesamten Exkursion. Besonders schön und farbenprächtig eine Verwerfung Suevit auf buntem Trümmergestein, inklusive gut ausgebildeter Zwischenschicht. Der Steinbruch wird von der Firma Märker Zement betrieben, die den abgebauten Suevit in ihrem riesigen Zementwerk bei Harburg verarbeitet. Freundlicherweise läßt die Firma die interessantesten Aufschlüsse stehen, damit wir sie bewundern können. Nachdem fast jeder einige bunte Steine gesammelt hatte, ging es nach dem romantischen Städtchen Öttingen, wo wir im empfehlenswerten Hotel Krone die Nacht verbrachten. Zum gemeinsamen Abendessen versammelten wir uns in einem gemütlichen Nebenzimmer.

Montag, 28. April. Bereits um 8:30 Uhr waren wir in den Sätteln Richtung Donauwörth, bei feinstem Wetter. Nach Plan sollten das 45 km sein, allerdings hatten wir die Erfahrung gemacht, dass die tatsächliche Strecke in der Regel länger ist. Peter hatte uns gleich zu Beginn der Reise diesbezüglich gewarnt, da er die Route nicht in allen Details kennen würde, kleine Irrwege also unvermeidlich seien. Kein Tadel – alle haben es mit Gelassenheit genommen. Da ein gewisser Sättigungsgrad an Steinbrüchen bereits erreicht war, haben wir uns zur Abwechslung einer botanischen Besonderheit gewidmet: ca. 1 Stunde sind wir im Wemdinger Ried herumgeschlendert und haben uns u.a. an herrlichen Trollblumen, Schachblumen und anderen uns unbekanntem Pflanzen erfreut. Jemand glaubte, in einem der vielen Tümpel eine Bisamratte gesehen zu haben. In dem schönen Wemding fiel der Halt wegen einer Reifenpanne etwas länger als

geplant aus. Der Schaden ließ sich sehr gut am Brunnen mitten im Ort, umgeben von schönen Renaissancegebäuden, beheben. Weiterhin fanden wir nach einigem Auf und Ab eine für die Brotzeit im Freien besonders gute geeignete Magerwiese. Es blieb sogar noch ½ Stunde Zeit für ein anschließendes Nickerchen in der Sonne: herrlich! Beim Aufbruch stellte Winfried fest, dass die Luft aus seinem Hinterrad entwichen war. Die Weiterfahrt war dadurch etwas behindert, da die Luft jeweils 10 Minuten nach dem Aufpumpen den Schlauch wieder verlassen hatte. Erst in Harburg, mit Blick auf die alte Brücke und die Burg, wurde der durch einen Weißdornstachel hervorgerufene Schaden beseitigt. Nach diesem weiteren, unverhofften Halt hielt uns nichts mehr, auch nicht ein noch so verlockender und äußerst interessanter sogenannter Griesbuckel. Alles freute sich u.a. auf Bier, Eis, Kaffee, was wir in Donauwörth fanden, wo wir gegen 16 Uhr eintrafen. Zum Schluss folgte die gemeinsame Bahnfahrt mit pünktlicher Ankunft in München um 19 Uhr.

Fazit: 130 km geradelt, 2 Reifenpannen, nur wenige Regentropfen abbekommen, keine Verletzungen, niemand verlorengegangen. Stimmige Gruppe, interessante und abwechslungsreiche Exkursion, dafür ganz herzlichen Dank unseren kompetenten und engagierten Führern Peter M. und Winfried F.

Hermann Brinkschulte

Bergwanderung auf die Hochplatte (2082 m) Ammergauer Berge, am 17. Mai 2003

Tourenführer: Guido
Teilnehmer: Arianne, Matthias, Alex, Helmut P., Erich, Thomas, Regina
Kurz nach halb sieben fuhren wir in zwei Autos vom Garchingener Wasserturm zum Bergsteigerparkplatz bei der Ammerwaldalm (1090 m), den wir auf überraschend leeren

Straßen sehr schnell erreichten. Der Wetterbericht hatte wechselhaftes Wetter angekündigt, vielleicht waren wir deshalb zunächst völlig alleine am Berg unterwegs. Auf einem abwechslungsreichen Serpentinsteig ging es durchs wildromantische Roggental immer steiler bergauf. Dabei überquerten wir auf sehr schmalen, abenteuerlich anmutenden, aber grundsoliden Holzstegen mehrmals den Bach. „Nur für Geübte“ warnte eine Tafel an einer Weggabelung, was sicher nicht nur für den Aufstieg gilt, obwohl wir später beim Abstieg kein entsprechendes Schild entdecken konnten. Erst am Wertalmjoch, von wo aus wir ausgiebig die grandiose Aussicht bewunderten, trafen wir auf einen einsamen Wanderer, der dem Gipfel zustrebte, während uns weiter oben am Hang eine Gamsfamilie interessiert beäugelte, sich aber bald davonmachte. Über den mit Drahtseilen versicherten Gamsangerlgrat und einen mit Geröll und Felsbrocken durchsetzten Grashang erreichten wir auf dem teilweise recht ausgesetzten Pfad nach insgesamt dreieinhalb Stunden Aufstieg schließlich das Gipfelkreuz der Hochplatte (2082 m). Da langsam dicke Wolken aufzogen, machten wir uns zügig an den Abstieg übers Ochsenälple und durch den Roggentalgraben, wobei wir sogar noch ein Stück durch ein Altschneefeld „abfahren“ konnten. Kaum saßen wir beim wohlverdienten Weißbier in der Ammertalalm, begann es auch schon wie aus Kübeln zu schütten. Auf der Heimfahrt konnten wir wenig später beobachten, wie die Berge begannen, sich in Regenschleier einzuhüllen und Kapuzen aus Nebel überzuziehen. Insofern hatten wir mit dem Wetter großes Glück gehabt.

Regina Jourdan

Bergwanderung aufs Seekarkreuz (1601 m) im Mangfallgebirge am 15. Juni 2003

Tourenführer: Thomas Werner
Teilnehmer: Hans S., Fabian, Regina
Thomas hatte eine Spätaufsteher-Tour angeboten und so trafen wir uns am Sonntagmorgen um halb neun vor seinem Haus, um gemeinsam nach Lenggries zu fahren. Vom Parkplatz in Höhenberg wanderten wir zunächst durch blühende Wiesen am Hirschbach entlang zur Stückelalm (910 m). Dort verließen wir den Forstweg und stiegen durch angenehmen schattigen Bergwald über den Sulzer Steig zur Seekaralm (1334 m) auf. Auf einem schönen Wanderweg, der zunächst über verschwenderisch blühende Bergwiesen, dann durch lichten Wald und über einige Grasbuckel führt, erreichten wir wenig später das Seekarkreuz (1601 m), auch „Silberkopf“ genannt. Auch bei dieser Tour zogen während der Gipfelrast dicke Regenwolken auf, aber das erwartete Unwetter blieb zum Glück aus. Der Rückweg führte uns zunächst zur Lenggrieser Hütte (1338 m), auf der wir kurz einkehrten und ein Sonnenbad auf der Terrasse nahmen. Auf einem sehr abwechslungsreichen Steig gelangten wir schließlich über die Grasleite wieder zum Parkplatz. Da es den ganzen Tag über sehr heiß war, sorgte ein eiskaltes Fußbad im Hirschbach für willkommene Erfrischung. Regina Jourdan

Bergtour im Karwendelgebirge (12.-13.07.2003)

Teilnehmer: Fred als Führer, Helga, Guido, Peter und Karen, Dirk, Sabine, Alexander, Helmuth.
Die Wettervorhersage verhiieß gutes und so war es nicht verwunderlich, dass sich neun Personen um 6:30 Uhr morgens in München zusammenfanden, um ein schönes Wochenende in den Bergen zu verbringen. Zügig ging es über die Autobahn Garmisch

nach Innsbruck und weiter über die Landstraße nach Hall in Tirol (574 m). Von hier fuhren wir über die alte Salzbergstraße, jetzt Mautstraße, zu unserem Ausgangspunkt, dem Wanderparkplatz St. Magdalena (1285 m). Rucksack geschultert, froh gelaunt und bei schönem Wetter stiegen wir auf gut bezeichnetem Pfad entlang des Issbaches bis auf 1631 m, um dann, gen Norden, auf das Lafatscher Joch (2085 m) empor zu steigen. Hier genossen wir erst einmal das herrliche Wetter und die grandiose Aussicht bei einer ausgedehnten Pause.

Gut erholt stiegen wir dann über einen Schottersteig ab zum Halleranger Haus (1768m) wo wir, lange nicht mehr gemacht, eine ordentliche Mittagspause einlegten und unser Lager bezogen.
Der Tag war noch jung, die Kräfte noch vorhanden und die Lust war groß noch einen Gipfel zu bezwingen und so erstiegen wir auf Serpentinesteig, vorbei am Melzerdenkmal, 1988 m, die Sunntiger Spitze (2322 m), die im Gipfelbereich für uns einen abwechslungsreichen und anspruchsvollen Aufstieg bereit hielt, der Schwindelfreiheit und Trittsicherheit verlangte. Der Gipfel mit seiner bekannten Rundumsicht schrie förmlich nach einer längeren Pause, dem wir dann auch nachkamen. Den Abstieg zügig hinter uns gebracht, legten wir noch eine Stippvisite in der privaten Halleranger Alm ein, bevor wir dann zum gemütlichen Teil, Abendessen, fröhliches Beisammensein und tiefschürfende Gespräche über das Heiraten und warum Frauen nicht einparken und Männer nicht zuhören können – oder war es andersrum ??

Sonntags um acht, die Bergwelt ist noch in Ordnung, verabschiedeten wir uns vom gastfreundlichen Halleranger Haus und seiner netten Hüttenwirtin Christine und stiegen wieder Richtung Lafatscher Joch. Bei 2000 Meter verließen wir den Hauptweg und

schlugen in östlicher Richtung den Weg zum Gipfel der Speckkar Spitze ein. Anfangs ein einfacher Serpentinesteig entpuppte sich der Aufstieg über den Nordwestkamm als ein anspruchsvoller und abwechslungsreicher Steig. Teilweise gesichert durch Drahtseile erklimmen wir steile Felspassagen, Rinnen, Bänder und einen kleinen Kamin, bis wir die Gipfelaussicht auf 2621m genießen konnten. Die Adrenalinausschüttung kam auch beim Abstieg nicht zum Erliegen, denn entlang des Südwestgrates bot sich uns eine hübsche Gratkletterei im 1. Schwierigkeitsgrad, die wir Lieder singend genossen. Und weil wir so zügig geklettert sind, erlaubte uns Fred eine Pause am Lafatscher Joch. Gestärkt und ausgeruht stiegen wir dann zu den Herrenhäusern ab, wo wir uns kulturell noch bilden konnten zu 600 Jahre Bergbau im Karwendel (Kapelle und Stollen). Bei Abschlusstrunk und -essen waren sich alle einig darin, dass Fred eine sehr gute Tourenwahl getroffen hatte und wir alle ein erlebnisreiches Bergwochenende hinter uns hatten. Mit den vielen Eindrücken im Kopf und im Bauch fuhren wir dann wieder nach München – schee waas!! Guido Laschet

Bergwanderung auf den Pendling (1563 m) am 19.07.2003

Tourenführer: Hans-Eugen Wien
Teilnehmer: Anja, Horst, Helmut, Sepp, Thomas, Regina
Rezept für einen rundum gelungenen Kurzurlaub
Man warte einen schönen warmen Sommertag ab, packe sieben Personen nebst Rucksäcken in mehrere Autos und begeben sich mit einem ortskundigen Führer auf schattigen Waldpfaden auf einen leicht erreichbaren, nicht zu hohen Aussichtsberg hoch über dem Inntal. Oben angekommen genieße man die atemberaubende Fernsicht, erfreue sich an der

alpinen Blumenpracht und „handzahmen“ Schmetterlingen (viele Bläulinge), teile den Inhalt der diversen Brotzeitdosen miteinander und lasse sich zu einem kurzen Sonnenbad rund um das Gipfelkreuz nieder. Anschließend begeben man sich zur nahe gelegenen Hütte mit angeschlossenem Biergarten und labe sich an einem kühlen Bier. Hat man schließlich den Abstieg in der Nachmittagssonne gut hinter sich gebracht springe man zur Abkühlung in den Thiersee. Vor der Heimfahrt stärke man sich mit Kaffee und Kuchen (Herzlichen Dank an Ilse und Hans-Eugen für ihre Gastfreundschaft und die ausgezeichnete Bewirtung).

Für die Statistik:
Abfahrt in Garching um 7:00 h; Rückkehr gegen 19:00 h .Aufstieg vom Thiersee übers Dreibrunnenjoch, Abstieg über den neuen Fahrweg und die Kata-Alm zum Thiersee.
Regina Jourdan

Bergtour für Rentner (3.-5. August 2003)

Ich war zwar vorgewarnt aber trotzdem etwas enttäuscht, als mich am Freitagabend der Anruf erreichte, diese Tour von Henning müsse aus zwingenden familiären Gründen abgesagt werden.

Dann aber meldete sich Resi und fragte, ob ich bereit wäre, mit ihr und Karen zusammen diese Tour auf privater Basis mitzumachen, was ich gerne bejahte. So kam, wie schon so oft, eine bereits abgesagte Tour doch noch zustande und die sorgfältige Planung von Henning war nicht umsonst gewesen, sondern hat unserer Dreiergruppe ein eindrucksvolles Bergerlebnis geschenkt.

Wir folgten, bis auf eine kleine Vereinfachung, genau der vorgesehenen Route: Anreise am Sonntag, 5:56 Uhr ab Ostbahnhof mit der Bahn, ab Berchtesgaden mit dem Bus bis Königssee. Es war 10:30 Uhr, als wir den Aufstieg begannen. Wir waren froh, die Route

über Kührointhütte und Falzlalm gewählt zu haben, die zum großen Teil durch schattigen Bergwald führte. Der von Henning vorgesehene Aufstieg von Bartholomä aus über den Rinnkendlsteig wäre sicher interessanter, aber auch anstrengender und vor allen Dingen mehr der Sonne ausgesetzt gewesen. So erreichten wir ohne größere Strapazen gegen 16:00 Uhr das Watzmannhaus und konnten den Rest des Tages auf der Terrasse der Hütte verbringen und die grandiose Aussicht genießen. Noch um 20:00 Uhr saßen wir dort und beobachteten den Sonnenuntergang, während im Tal langsam die Lichter an gingen. Am nächsten Morgen gegen 7:00 Uhr reichten wir uns in die Karawane ein, die zum Hocheck (2651 m), dem ersten Watzmann-gipfel, aufstieg. Von dort ging es, bei deutlich reduzierter Teilnehmerzahl, weiter zum höchsten Gipfel, der Mittelspitze (2713 m) und schließlich zur Südspitze (2712 m). Da der Tag lang und das Wetter zuverlässig war, konnten wir auf jedem Gipfel Rast machen. Gegen 13:00 Uhr begannen wir mit dem langen und anstrengenden Abstieg ins Wimbachtal, immer in der prallen Sonne über steiles, schroffes Gelände. Nicht zu beschreiben das Glücksgefühl, als wir weiter unten auf eine grüne Oase mit klarem Quellwasser stießen. Fast eine Stunde saßen wir dort, hielten unsere Füße ins kühle Wasser und tranken und tranken, bis es nicht mehr ging. Nach zwei weiteren Stunden, anfangs immer noch über steiles, rutschiges Gelände, erreichten wir um 18:00 Uhr endlich die Wimbachgrieshütte (1326 m). Auch hier konnten wir dank der sommerlichen Temperaturen bis zur Bettgezeit im Freien sitzen. Um so stickiger war dann die Luft im dicht belegten Schlafsaal unter dem Dach – aber irgendwie ging auch diese Nacht vorüber und wir wurden am nächsten Morgen durch ein reichhaltiges Frühstücksbuffet ausgesöhnt.

Kurz nach 8:00 Uhr begann die letzte Etappe unserer Dreitagestour: über den Trischübelpass zurück nach St. Bartholomä. Resi und ich hatten kein Verlangen mehr nach einem weiteren Gipfel. So stiegen wir ins Tal ab, während Karen noch auf den von Henning im Programm vorgesehenen Hirschwieskopf (2114 m) stürmte. In nur 40 min. erreichte sie vom Pass aus den Gipfel und sie sagte uns später, als sie uns an der Holzstube wieder einholte, dass sich der Abstecher auf Grund der besonders schönen Aussicht durchaus gelohnt habe. Gemeinsam gingen wir die letzten 300 Hm hinab an den See und suchten uns einen geeigneten Badeplatz. Das klare, angenehm temperierte Wasser war eine Wohltat für unsere müden Knochen. Ein letztes Bier wurde noch im See-Restaurant genossen, dann reichten wir uns in die Schlange der Tagesausflügler am Bootssteg ein und fuhren mit dem leise tuckernden Elektroboot zurück nach Königssee, immer mit Blick auf die Watzmannkette hoch über uns. Der Linienbus brachte uns zurück zum Bahnhof Berchtesgaden und kurz nach 22:00 Uhr waren wir wieder in München. Lieber Henning, vielen Dank für diesen überaus reizvollen Tourenvorschlag – sicherlich hättest Du diese Tour gerne selber geführt, aber vielleicht lässt sich das Versäumte zu einem späteren Zeitpunkt nachholen.

Helmuth Freytag

Sarnthaler Hufeisen mit Guido

14.8. bis 19.8.2003

Bin schon da, hauchte uns das Hoch Michaela mit heißem Atem entgegen, als wir zu neunt mittags in Bozen aus dem Zug stiegen. Noch nicht anwesend war Ariane, die in und um Bozen herum nach einem Parkplatz suchte. Über allem hing eine Hitzeglocke. 1000 Hm Seilbahnfahrt bis Oberbozen brachten noch keine spürbare Erleichterung. Aber während

unseres vierstündigen Aufstiegs zur Rittner Horn-Hütte (2240 m) grollte es ein wenig und aus schwarzen Wolken platschten Riesentropfen auf den staubigen Weg. Pelerinen drüber oder einfach ausziehen, was nicht nass werden sollte: plötzlich war der restliche Aufstieg jedenfalls gut zu derschmaufen. Gegen acht Uhr abends saßen wir schon längst beim klassischen Getränke-Mix der nächsten Woche: Wasser zu Wein = 4:1, als auch Ariane eintraf. Endlich komplett und fröhlich, wurde sofort nach einem Tourenschreiber gesucht, woraufhin nur Gerhard bedenklich schaute wegen des Datenschutzes und der Intimsphäre und so. Derweil ist mir an ihm gar nicht so viel Besonderes aufgefallen in diesen Tagen, höchstens die Kaiserschmarrn, die doch in einer gewissen Häufung von ihm verspeist wurden, und, naja... Der nächste und alle nachfolgenden Morgen brachten jeweils Wetteifern in die Gruppe: wer hat am schlechtesten geschlafen, wessen Ohropax haben am heftigsten versagt. Drum mein Rat: spart nicht am falschen Platz, so schwer oder teuer sind die Dinger doch nicht! 15.8. Die Sache mit der Gruppendisziplin klappte noch nicht militärisch exakt, aber irgendwann starteten wir dann doch eine lange Etappe: ca. 27 km weit bis zur Flaggerschartenhütte (2481 m), die vielen Höhenmeter (ca.1400) wurden von Guido diskret verschwiegen. Bis mittags querten wir Hochebenen, manchmal Hochmoore, ein stetes gefälliges Auf und Ab. Fast vier Stunden konnten wir zurück unseren Startpunkt ausmachen, und rundherum im Schönwetterdunst alles an Gipfeln Südtirols, wenn man sie nur benennen könnte...Das Latzfonsner Kreuz, 2305 m hoch, liegt sehr steil über Klausen im Eisacktal. Die Hänge oberhalb wirken wie Abraumhalden, nur loses, schiefriges Gestein, nirgends gehalten durch festen Fels. Das Kirchlein gilt als höchstgelegener

Wallfahrtsort Europas, und weil gerade Maria Himmelfahrtstag war, und die Messe just vorüber, war vor der Kirche dichtes Gedränge von Kirchgängern. Die vielen Einheimischen mit ihren Schabern wirken immer so, als hätten sie ihre Arbeit nur gerade kurz unterbrochen. Es wird das Kreuz des „Schwarzen Herrgotts“ verehrt, das nur im Sommer hier herauf getragen wird. Dann werden Bittgänge von den Bergbauern abgehalten gegen Unwetter, die sich hier im „Kessel“ bilden und schon mehrere Katastrophen auslösten. Nach 13 Uhr brachen wir wieder auf, jetzt mussten auf schmalen Steigen steile Schuttreissen gequert werden. An der Fortscheller Scharke ein paar Wolken, eine kurze Irritation: Regen ja /nein? nein! Weiter also entlang des oberen Großalpental in drei Stunden zum Tellerjoch (2520 m), über viele Geröllfelder mit lose liegenden Steinbrocken, was jedenfalls konzentriertes Gehen erforderte. Wartezeiten, die sich innerhalb unserer Gruppe durch unterschiedliche Gehgewohnheiten automatisch ergaben, durften strikt als Erholungszeiten nicht genutzt werden. Dadurch ergab sich von Anfang an große Gerechtigkeit in der Gruppe. Vom Tellerjoch konnte man mit etwas Mühe schon mal unser Tagesziel erkennen, nach nochmals schlappen 90 Minuten durchs obere Kar des Seebachtales standen wir vor der neu renovierten Flaggerschartenhütte (2481 m) und am Flagger See. Das Essen war schmackhaft, die Betten kommod, und die Diskussion am nächsten Morgen über den Frühstücks-Einheitspreis von 7 Euro obligatorisch. 16.8. Bei bestem Wetter hieß das nächste Ziel zunächst Penser Joch (2211 m). In leichtem Gelände durch das wasserreiche Traminer Hochtal mit Schafen und tiefer unten „Echtem Grauvieh“ lt. stolzem Almbauern, dann entlang steiler Grashänge bis zum

autobefahrenen Penser Joch. Eine Enttäuschung zunächst, Bergsteiger wollen nicht mit Motorisierten zusammen schöne Aussicht genießen. Aber die Freude überwiegt, die Zimmer sind schön, es gibt Duschen. Nachmittags noch einen Ausgeher mit Guido: Auf zum Penser Weißhorn (2705 m). Der Name entstand wohl wegen des riesigen Einschlusses von weißem Gestein (evtl. Marmor), das von weitem wie ein Steinbruch aussieht. Der Berg war nicht schwer zu besteigen, nur eben etwas weit. Gute 2 ¼ Std zum bröseligen Gipfel, zuletzt ein bisschen versichert. Schweißtreibend allemal, und durch Gegenanstiege summieren sich die Tageshöhenmeter doch wieder auf 1200. Die aufmerksame Wirtin tat ihr Bestes, wir auch; und Erich bemühte sich täglich neu, die Blumen des Rotweins oder die Blume der Rotweine nicht zu knicken...oder so ähnlich. Außerdem sorgte er für guten Geschmack: sollten wir mal eine Tomate finden oder ein Ei, er hätte sofort sein Salzfasschen in der Hosentasche parat. Am 17.8.: wieder eine bissige Strecke: nüber zur Hirzer Hütte. Also diesmal schon Start vor acht. Laut Wirtin, nach kurzer Musterung: ihr schafft des, den Steilhang gerade runter bis zur Straße weglos, aber nicht kopflos. Bis zur Bushaltestelle Asten auf einem Hirtensteig nochmal 650 m hinunter auf 1300m. Ca. 20 Minuten Fahrzeit, talauswärts bis Aberstückl per Bus. Dann, so gegen 10 Uhr, begann der Aufstieg, von 1220 m zum Hirzer hoch auf 2781 m. Es war schon schön warm und unser Wanderweg Nr.13 nicht mehr auszumachen im sehr steilen Wiesengelände, nicht einmal durch Alex' Kompasskarte. Also hieß es erstmal 300 Hm Serpentin ausgehen, die Wärme stieg kontinuierlich. An einer Alm führte uns Guido kurz zur Tränke und weiter, jetzt steiler werdend, verstrauchte Wiesenhänge hinauf bis zur Anteransalm auf 2050 m, wo wir 30 Minuten Brotzeit machten.

Immer noch 700 Hm, die durch ausgespülte Aufstiegsspuren gestiegen werden mussten, über ein riesiges Geröllkar. Natürlich war es dann schön oben, wo ein Lufthauch geht, wo die Sicht frei wird, wo die Seelen baumeln dürfen...auch wenn dann tatsächlich ein paar Wolken hochdrückten. Der Abstieg über den Gebirgsjägersteig auf die andere Seite hinunter schaute von der Ferne sehr steil aus. Versichert ist er auch nicht (wie im Führer versprochen), aber ganz gut begehbar, wenn nur niemand Steine lostritt! Die Hirzer Hütte (1980 m) hat eine schöne Terrasse, zahme Karnickel und abends viel urbane Gäste, mehrmals abends Stromausfall. Aber es gibt ein gut belüftetes Lager mit einer Dusche, warmes Wasser und genug von unseren 4:1 Getränken. Denn irgendwie sind 1650 Hm, gestiegen bei Hitze, doch belohnenswert. 18.8. Heute begann der Tag mit Sinnesfreuden. Nachts leichter Regen, es duftete nach Erde und nach Wiesenhängen und nach Lärchen, später beim Aufstieg stieg ein köstliches Aroma aus den Himbeerschlägen auf. Bei Videgg gabs frischen Quark oder Kaiserschmarrn oder Kaffee. Dann folgte ein schwülheißer Aufstieg auf schmalen Steig in ein Hochtal mit viel Granitgestein, bis hinauf zu Oswaldscharte und Kuhleitenhaus (2360 m). Leider hörte man außer den Marmeltieren auch fernes Grollen. Und während wir einkehrten, umwölkte sich unser Gipfel, der schöne Ifinger(2781 m), den wir ja sehr gerne besteigen wollten. Immer wieder schaute jemand hinaus, mal sieht man ihn, mal wieder eh nicht hinauf. Nach 15.30 Uhr packen wir doch noch: gute 230 Hm nur, ein gesicherter Steig, teilweise wirklich senkrecht die Granitwände hinauf, gesichert mit Kälberstricken und Eisenketten. Marianne beklagte mal wieder die Kürze ihrer Beine, auch Manfred war nicht mit allen seinen Körperteilen in

Einklang. Aber letztlich freuten wir uns riesig an diesem Gipfel, auch Peter, Matthias und Ariane. Leider kam das Donnerwetter wieder näher, Abstieg tat not. Nochmaliges Warten auf dem Kuhleitenhaus, dann liefen wir los, direkt ins Gewitter. Aber es verfolgte uns nicht weiter, während wir nach Meran 2000 auf den vom Skibetrieb schrecklich geschundenen Hängen runterliefen. Die Meraner Hütte (1960 m) war wieder eine positive Überraschung. Zwar sagte man uns gleich am Eingang, als gegen 18.15 Uhr die ersten angehen kamen, dass es nur noch bis 19 Uhr Essen gibt, aber das Essen war dann schmackhaft und der Service sehr bemüht, und die Betten quietschen alle in etwa gleich. Am 19.8. morgens krächte doch wirklich noch ein Gockel hier heroben, und von Norden grüßten auch die „Schöne Weiße und der Hohe Wilde“ neben vielen anderen. Dies war schon der Tag, an dem nachmittags um 16.31 Uhr unser Zug nach München startete, wir hatten sechs Stunden Gehzeit vor uns. Pünktlicher Start also, was immer noch nicht für alle möglich war. Der Morgen hatte ein unglaublich reines Licht! Die Gipfel ringsum standen plastisch deutlich vor uns, unwirklich schön! Der Weg führte lange übers Meraner Hochplateau, wieder dies leichte Auf und Ab, das Zeit lässt zum Schauen. Dann durch lichten Wald über Mödleralm bis zur Mittagssrast in Langfenn. Immer noch ist der Blick in die Berge betörend klar. Apfelsaft-Schorlen und Yoghurt mit Erdbeeren stehen hoch im Kurs. Während wir auf dem gepflegten Höhenweg in Richtung Jenesien wanderten, wurde die Sonne immer heißer, die Landschaft lieblicher. Freistehende Lärchen auf grünen Wiesen, graue fotogene Holzzäune, Haflinger Pferde und ab und zu diese alten Kreuze mit den drei Querbalken, die irgendwie geheimnisvoll wirken. Als wir nach 14 Uhr aus dem Schatten der Bäume in den Ort

Jenesien laufen mussten, um Bier und Seilbahn zu erreichen, wussten wir, noch ist es da, unser Hoch Michaela, dem wir so viele gelungene Bergtouren und Schweißströme verdanken im Bergsommer 2003. Richtig dankbar sind wir unserem guten Hirten, dem es gelang, die Rennsemmeln und die Tritschler zusammenzuhalten, die Individualisten, die vielen; die Genießer und die ganz Gescheiten, die Hungrigen, die Müden und die Schnarcher (insgesamt alles Schwarzfahrer?). Und wenns dann wieder heißt „Tour mit Guido“ tja, dann stehen wir wieder Schlange, lieber Guido, wie auf manchen Deiner Fotos von den Sarntalern. Karen Heidl

Tour du Mont Blanc, einmal um den Riesen in acht Tagen, 31.8. - 7.9.2003

In Garching regnete es noch Cats and Dogs, wie die Schotten zu sagen pflegen. In Chamonix hatte sich das berühmte Genua-Tief schon nach Genua zurückgezogen. Und wir konnten sogleich feststellen: Obwohl der Mont Blanc in diesem Jahr tropische Temperaturen wie der Kilimandscharo zu verkraften hatte, die Gletscher ringsum sind noch da! So machten wir uns (siehe unten) mit der Aussicht auf gute Aussicht auf den Weg zur Privathütte „Chalet de la Balme“. Erster Eindruck: Der zum Souper gereichte Almkäse, hm! Spitze. Am nächsten Tag 1200 Hm über den Col du Bonhomme zum Tête Nord de Tours, 2756 m, mit sehnsuchtsvollen Blicken zum noch umwölkten Mont Blanc und einem sehr schönen Abstieg durch ausgewaschene Schieferabbrüche zum Chalet les Mottets. Bemerkenswert an dieser Nächtigungsstätte sind die Lager in 2 x 36er Reihen im umgebauten Kuhstall, wovon es zwei gibt. Der geneigte Leser wird daraus richtig folgern, dass die Tour du Mont Blanc nicht nur von wenigen Einsamkeitsfanatikern begangen wird. Der dritte Tag sieht uns

bereits mittags auf der Rifugio Elisabetta (wir trinken derweil italienischen Roten), der einzigen AV-Hütte dieser Tour. Der Weg dorthin, über den Col de la Seigne, 2512 m, dann durch das Vallon de la Lex Blanche, eröffnet traumhafte Ausblicke auf den Mont Blanc und was ringsum steht, z.B. die Peuterey-Spitzen bis hin zum Grand Combin. Nachmittags machen einige noch eine Extra-Tour in Richtung auf das Biv. Adolfo Hess und begegnen ca. 20 Steinböcken aus nächster Nähe: Überraschung auf beiden Seiten! Am vierten Tag entlang der weiten, vermoorten Flächen des Lago di Combal und den eindrucksvollen Muren des Ghiacciaio de Miage mit dem kleinen grünen Gletschersee Lago del Miage. Hinauf zum Höhenweg über dem Val Veny gegenüber dem südlichen Teil des Mont Blanc Massivs. Leider hält sich seine Majestät heute bedeckt, doch gibt es immer wieder phantastische Ausblicke auf Grate, Gletscher und Hütten, wenn die Wolken bizarr aufreißen. Bevor wir nach Courmayeur absteigen, haben wir noch grandiose Sicht auf den Brenva-Gletscher, hinauf zum Mont Maudit und zur Brenvaflanke. Und während der Fahrt mit dem Bus zum Refugio Elena, einem imposanten Neubau, sind sie alle da, der Mont Blanc mit seinen Gipfeln, die Aiguilles de Peuterey, ein gewaltiges Panorama. Am Abend feiert die 18köpfige französische Gruppe, die uns stets näher oder ferner begleitet, die Halbzeit der Tour. Eine fesche Guide aus Chamonix haben sie und singen auch etwas von George Brassens, die Grande Nation liebt ihre großen Chansonniers. Man sitzt am gedeckten Tisch, löffelt die Vorsuppe rein, erlaubt sich einen Blick an den Nachbartisch, sitzt da doch Michael Schuhmacher. Was der im Gebirge? Ach nein, es ist nur ein Mountainbiker, der ein mit Zigaretten-, Automobil- und Fahrradwerbung vollgedrucktes Trikot trägt. Und worüber unterhalten wir uns? Nun, bis heute

sind schon alle erzählenswerten Tourenberichte erzählt und auch die GTA ist abgehakt. So sind die Füße von Helmut dran. Der Arme hat sich böse Blasen gelaufen. Da hilft nur Hirschtalg, von Generationen Bergsteigern erprobt. Und natürlich nächstes Mal die Systemstrümpfe von Fa. XYZ anziehen, Alleinhersteller! Ich denke mir verschämt, was ich wohl falsch gemacht habe: Kein Hirschtalg, nur NoName-Sportsocken von K&L, keine Blasen, o weh. Der fünfte Tag. Hinauf zum Col de Grand Ferret, 2537 m bei Waschküche. Hinunter zur sonnigen Alm Le Peule, wo es sauguten Käse gibt. Zum Mt. Ferret hinauf ziehen sich grasige Hänge wie im ganzen Tal der Dranse de Ferret. Überall läuten die Kuhglocken, wir sind im Schweizer Paradies. Ich dachte, so was gibt's nur noch in der Milka-Werbung. Weiter abwärts blühen noch Knabenkraut und Glockenblumen, darüber gleißen die Gletscher des Mt. Dolent. Mit dem Bus weiter nach Champex, von da ins traumhafte Val d'Arpette, oben glänzt der Glacier du Trient in der Abendsonne, unten grüßt das bequeme Relais d'Arpette. Wir erlauben uns ein Sakrileg: Bier zum Käsefondue, weil der Durst so groß und der Döle so teuer ist.

Am sechsten Tag 1000 m rauf zum Fenêtre d'Arpette, 2665 m. Ich beobachte und assoziiere, dass mancher Bauch Schwierigkeiten beim Steigen bereitet, 10 kg Bauchspeck (bayer. Wampen, Wammerl) wiegen immerhin so viel wie 40 Packerl Andechser Sauerrahmbutter. Hinunter am spaltenreichen Glacier du Trient, ich begegne einem dunkelhäutigen Südinder, „Namaste“ wir tauschen uns aus über die grandiosen Felsentempel von Mahabalipuram. Es geht hier sehr international zu. Weiter zum Hotel am Col de Forclaz mit den schlechtesten Betten und dem schlechtesten Essen der Tour, auch das gibt's in der Schweiz. Der siebte Tag überschüttet

uns erstmals mit heftigem Regen. Beim 900 m Aufstieg zum Col de Balm, 2191m, bewährt sich der 200 g-Leichtregenschirm, ist hier jeder 'tex-Regenbekleidung luftig überlegen. Talwärts geht es mit schönen Ausblicken auf die Glaciers du Tour und du Argentiere mit der Droite und dem Triolet im Hintergrund. Die letzte Unterkunft in der Refuge de Moulin in Argentiere/Montroc mit vorzüglichem Essen ist zugleich die beste. Empfehlenswert für alle Chamonix-Besucher! Hier schmeckt uns der nun wieder französische Rotwein in größeren Mengen. Der nächste Tag bringt den letzten Höhepunkt der Tour. 1000 m Aufstieg zum Lac Blanc. Das ganze Mont Blanc-Massiv liegt vor uns, die Grande Jorasses, die Aiguille du Midi, das Mer de Glace, die Refuge des Grands Mulets, der Bossons-Gletscher, da oben die Valot-Hütte, Erinnerungen kommen, der Abschied fällt schwer. Beim Abstieg stürmt uns ein Mountain-Jogger mit verzerrtem Gesicht entgegen, ein Jungbergsteiger überwindet die Stille der Berge mit Spitzenpegeln seines Kopfhörers. Eine junge Familie mit zwei Kindern strebt ebenfalls nach oben, ob sie noch ankommen werden? Der Bub, das Mädchen spielen mit Steinen im Bach. Manfred hat seine Sache mal wieder sehr gut gemacht.

Teilnehmer
Manfred: Parliert auf deutsch hervorragend französisch und artikuliert seine Angst vor Frauen und Seilbahnfahren
Karin: War fast immer als erste oben
Peter: War fast immer als erster unten
Monika: War fast immer dazwischen
Günter: Revierferner Gelegenheitsbergsteiger, trottelte zumeist als letzter hinterher
Helmut: Machte auf dieser Tour seine Gesellenprüfung im Hochgebirgswandern
Marc: Dank seiner Französischkenntnisse überlebenswichtig, musste wohl öfter mal die Bremse anziehen
Günter Schmidt

Wanderung auf den Fockenstein (1562 m), 13.09.2003Tourenführer: Thomas Samstag früh trafen wir uns, um den Fockenstein, einen der schönsten Aussichtsgipfel der Tegernseer Berge, zu besteigen. Doch als wir am Parkplatz Söllbachklause ausstiegen, wurde uns klar, dass sich die Aussicht heute in Grenzen halten würde, denn dicke Wolken verdeckten sämtliche Gipfel. Nichtsdestotrotz machten wir uns auf den Weg, zunächst auf dem Forstweg entlang des Söllbaches. Weiter ging es durch den Stinkergraben, der seinen Namen von der hier vorkommenden schwefelhaltigen Erde hat. Der früher stets schmierige und schlechte Weg durch den Stinkergraben erwies sich als neu angelegt und so erreichten wir wenig später den Hirschtalsattel zwischen Kampen und Fockenstein. Weiter ging es auf dem ebenfalls neu angelegten Weg Richtung Aueralm, den wir jedoch schon bald wieder verließen, um die letzten 400 Höhenmeter in Angriff zu nehmen. 1,5 Stunden und einen Regenschauer, später erreichten wir dann den Gipfel des Fockenstein, der jedoch wie erwartet vollständig im Nebel war. So sahen wir auch keinen einzigen anderen Gipfel, doch Thomas erklärte uns detailliert, welche Gipfel wir wo sehen würden, wenn nicht der Nebel dazwischen wäre. Da es am Gipfel aber nicht nur unangenehm nasskalt, sondern auch windig war, machten wir uns nach einer kurzen Brotzeit rasch wieder an den Abstieg Richtung Aueralm. Kurz vor dieser begann es wieder zu regnen und so beschlossen wir, dort einzukehren. Doch trotz (oder gerade wegen?) des schlechten Wetters erwies sich diese als völlig überfüllt, so dass wir unseren Abstieg auf der Forststrasse hinunter ins Söllbachtal fortsetzten. Nach knapp fünf Stunden Gehzeit erreichten wir dann die Gaststätte Söllbachklause, wo wir bei Kaffee und Kuchen diese trotz des schlechten Wetters sehr schöne Wanderung ausklingen ließen. Alex Baust

Zwei fantastische Klettersteige im Wetterstein , 20.-21. September 2003.

Es sollte ein Klettersteig-Wochenende par excellence werden – und so geschah es. Eine Gruppe BergsteigerInnen traf sich am Samstag Morgen an der Osterfelderkopf-Talstation (760 m) und wollte die beiden anspruchsvollsten Klettersteigtouren des Wettersteinmassivs unternehmen: die Alpspitz-Überschreitung und die Zugspitz-Ersteigung. Wir fuhren also mit der Seilbahn zur Osterfelderkopf-Bergstation (2033m) und stapften von dort zum Einstieg der Alpspitz-Ferrata. Fix die Klettersteig-Ausrüstung angelegt und los ging's. Schnell fanden wir heraus, was der Führer mit „...gehört zu den beliebtesten und meist begangenen Klettersteigen...“ meinte – der „Verkehr“ war enorm. Da das Wetter herrlich und die Steiganlage interessant war, genossen wir den Aufstieg sehr, und nach gut 2 Stunden konnten wir die Aussicht vom Gipfel der Alpspitz (2628m), und eine wunderbare Rundumsicht genießen. Bis hierher war es recht einfach, anspruchsvoll wurde die Tour durch den Abstieg ins Mathaisenkar. Es begann mit einer anregenden Kletterei (I) über den sparsam gesicherten Südwestgrat der Alpspitz bis zur Griebkar-Scharte (2565m). Von hier aus führte uns der landschaftlich großartige Klettersteig ins Mathaisenkar hinunter. Im oberen Teil über anspruchsvolle Klettersteigpassagen, die höchste Konzentration verlangten, da die Steigspur durch den ersten Neuschnee teilweise bereits vereist war. Am Ende des eigentlichen Klettersteigs gönnten wir uns eine Pause, bevor wir den eher mühsamen Abstiegshatscher durch brüchiges Gelände und über glitschige Steine hinunter zur Höllentalanger-Hütte (1381m) antraten. Puuhh, was waren wir froh als wir nach neun Stunden den Tourentag abschließen konnten.

Nach einem netten Abend in der Hütte, einer für die meisten, gut durchschlafenen Nacht und einem stärkenden Frühstück, stiegen wir dem Höhepunkt des Wochenendes entgegen - dem Klettersteig auf die Zugspitze. 1600 Hm lagen vor uns und motiviert wie gestern stiegen wir den Talgrund des Höllentals hinauf bis zum Einstieg in den Klettersteig. Über die „Leiter“ und das „Brett“, über weitere Trittstüfe und Halteseile gelangten wir hinauf in das Höllentalkar zum „Grünen Buckel“ (1880 m). Auf Moränengelände stapften wir die Steigspuren entlang bis zum Eisfeld des Höllentalferners in 2300 m Höhe. Die Pause vor der Gletscherbegehung nutzten wir auch zum Anziehen der Grödel, die sich als wirklich sinnvoll erwiesen. Über die Randschlucht in ca. 2450 m Höhe ging es leicht, und schon waren wir im oberen Klettersteig. Von hier ging es, immer gut gesichert an soliden Stahlseilen oder über Trittstüfe durch die Ostwand zur Immerscharte (2660 m), an der uns eine spektakuläre Aussicht auf den Eibsee erwartete. Die folgende Steilrinne durch die Nordwand auf den Gipfel forderte noch einmal unsere volle Aufmerksamkeit, denn der Neuschnee hatte sie zu einem schwierigen Teilstück gemacht. 5,5 Stunden plus 1 Stunde Pause benötigten wir für den gesamten Aufstieg auf Deutschlands höchsten Gipfel, und belohnt wurden wir mit Befriedigung, Stolz, einer schönen Aussicht und einer verdienten Brotzeit. Auch die Abfahrt mit der Zugspitzbahn durch Berg und Tal zurück zum Auto war für manche eine Jungfernfahrt und so schlossen wir am Sonntag Abend ein genussvolles Bergwochenende ab.

Guido Laschet

Naturschutz

Unsere Bachpflege 2003

Die Pflegearbeiten an und in Mühlbach, Giessenbach und Überreiter Bach werden sich bis Jahresende, wie im Vorjahr, auf über 250 Arbeitsstunden summieren. Unsere Jugend hat sich vorbildlich engagiert! Garching Bürger, die nicht der Sektion angehören, haben uns unterstützt.

Ein paar Details hierzu.

Schwerpunkt Strukturverbesserungen:

Totholzansammlungen in unseren Bächen bereichern i.a. Bachstrukturen und -lebensräume und werden deshalb bewusst belassen. Verklausungen (Bachverstopfungen durch Treibholz) dürfen allerdings nur bedingt vorkommen, denn sie können zu Überschwemmungsschäden führen oder unterhalb liegende Bachabschnitte trocken legen. So wurde von uns u.a. der Zufluss des Giessenbachs regelmäßig freigeräumt. Für den Überreiter Bach haben wir eine Bestandsaufnahme und ein Entwicklungskonzept durch die Stadt Garching und durch ein Ingenieurbüro initiiert.

Schwerpunkt Uferpflanzen: Nichtheimische Pflanzen, wie Springkraut, Goldrute oder Staudenknöterich, verbreiten sich fast ungehindert, da sie kaum Fraßfeinde haben. Sie verdrängen wertvollste heimische Uferpflanzen wie Blutweiderich und Schwertlilie. Am Mühlbach wurde etwa 1400 Meter Uferlänge, beginnend an der südlichen Stadtgrenze, vom Springkraut in mehreren Durchgängen befreit.

Schwerpunkt Müllbeseitigung: Die Flut an Müll ist unvorstellbar. In vielen Einsätzen haben wir mehr als 10 cbm Müll, darunter viel Sondermüll, gesammelt und sortiert entsorgt und so die ökologische Leistungs-

fähigkeit unserer Bäche und Bachufer erhalten. Unsere Arbeitsweise erfolgt nach den Empfehlungen des „Landschaftspflegekonzepts Bayern“. Schwerpunkt Information und Wissensvermittlung: Es wurden Bachwanderungen und ein Kinderprogramm am Wasser angeboten. Die Bäche wurden in einem Diavortrag dargestellt. Mit Bewohnern am Weidenweg wurde das Problem der Gewässer- und Uferbelastung durch die Komposthaufen am Bachrand besprochen.

Herzlichen Dank allen Mithelfern! Unser Dank gilt auch dem Städtischen Bauhof, dem Umweltreferat der Stadt Garching, der Forstdienststelle Ismaning, der Unteren Naturschutzbehörde und dem Wasserwirtschaftsamt für ihr Vertrauen in uns, für die Bereitstellung von Werkzeugen, für tatkräftige Hilfe und fachlichen Rat. Peter Martin

Springkrautbekämpfung Frühjahr/Sommer 2003

Wie bei vielen anderen Bächen ist auch am Garching Mühlbach der Uferstreifen dicht mit Springkraut bewachsen. Diese erst vor wenigen Jahren aus Fernost eingeführte Pflanze findet auch in Europa offensichtlich optimale Bedingungen vor, jedoch verdrängt sie sämtliche einheimische Uferpflanzen. Die einzige Möglichkeit, gegen das Springkraut vorzugehen, besteht darin, sämtliche Pflanzen mitsamt der Wurzel auszureißen und so die Vermehrung auf ein Minimum zu reduzieren. Diese effektive, aber auch aufwändige Methode wählten wir, um unter Peters Anleitung einen ca. 2000 Meter langen Abschnitt am Garching Mühlbach auf Höhe Dirnmaning vom Springkraut zu befreien, wobei sich auch die Jugend aktiv beteiligte.

Die ersten Einsätze wurden genutzt, um auf einer möglichst langen Strecke die teilweise bis zu zwei Meter hohen Pflanzen noch vor der Reife, dem „Springen“, mitsamt der Wurzel auszureißen. Zu schaffen machte uns hier aber insbesondere eine andere Pflanze, die das Springkraut offensichtlich nicht verdrängen konnte, die Brennessel, die ihrem Namen alle Ehre machte. Leider machte auch das Wetter nicht immer mit, so dass manche Einsätze abgebrochen werden mussten, bevor sie überhaupt begonnen hatten. Dennoch gelang es uns, bis Juli ca. zwei Kilometer Bachufer vom Springkraut zu befreien. Als Mitte Juli das Springkraut zu springen begann, nutzten wir den letzten Einsatz, um in dem schon gesäuberten Abschnitt bis dahin übersehene oder nachgewachsene Pflanzen auszureißen. Damit beendeten wir für dieses Jahr die Maßnahmen gegen das Springkraut, da das Ausreißen bereits springender Pflanzen deren Vermehrung eher fördert als verhindert. Der Erfolg unserer Arbeit wird sich nächstes Frühjahr zeigen, wenn das Springkraut auszutreiben beginnt. Doch in jedem Fall werden wir auch 2004 unseren Kampf gegen das Springkraut fortsetzen, um so zu garantieren, dass die Ufer des Mühlbachs künftig von einheimischen Pflanzen bewachsen werden.

Alex Baust

Rückblick 2003: Fotoausstellung und Vortragsreihe mit dem Heideflächenverein

Einem Doppelthema „Urlandschaften der Alpen“ und „Jugend aktiv“ galt unsere Ausstellung (Januar-Februar 2003) in der Garchinger Stadtbibliothek, für die sich 15 Sektionsmitglieder mit Fotos und Texten engagiert hatten. Büchereileiter Jürgen Heckel überraschte die

Gäste der Vernissage mit der Zithergruppe „Saitensprünge“. Mehrere Stadträte und Kreisheimatpfleger Dr. Geisel ließen sich die Fotos von Wildbächen, Felslandschaften, Gletschern oder Hochmooren im Gebirge und die Bemühungen, Naturschutz und Bergsport in Einklang zu bringen, erklären. Mineralien aus den Alpen ergänzten die Ausstellung. Herzlichen Dank allen Helfern und dem Büchereiteam.

In einer 4-teiligen Vortragsreihe unserer Sektion mit dem Heideflächenverein (von Januar bis Mai) wurden mit anschaulichen Bildern die biotopreiche Heide- und Auenlandschaft des Münchner Nordens und die notwendigen Maßnahmen zu ihrer Pflege vorgestellt und diskutiert.

Mit den Vorträgen über die Jahreszeiten in der Heide (Anton Bauer, Heidewächter), über die Arbeit des Heideflächenvereins (Christine Joas, Geschäftsführerin Heideflächenverein) und über die Fröttmaninger Heide (Werner Becker, Umweltreferent der Gemeinde Oberschleißheim) sollte die besondere Bedeutung der Heiden für Garching, das den Heidemittelpunkt im Münchner Norden darstellt, deutlicher im Bewusstsein verankert werden. Im Vortrag über die Garchinger Auebäche (Berichterstatter) wurde die Bachpatenschaft des Alpenvereins erläutert. Alle Vorträge waren gut besucht. Stadträte und Kreisheimatpfleger Dr. Geisel diskutierten mit uns. Herzlichen Dank unseren Gastreferenten und dem Heideflächenverein!

Peter Martin

DAV nimmt naturschutzfachlich Stellung zu geplanten Infrastrukturprojekten im Münchner Norden und Osten

Vom DAV – einem in Bayern staatlich anerkannten Naturschutzverband und damit „Träger öffentlicher Interessen“ – wird von

staatlichen Stellen bayernweit bei allen größeren Bauvorhaben fachlicher Rat eingefordert. Das Referat für Natur- und Umweltschutz (RNU) bemüht sich, den Bund Naturschutz oder den Landesbund für Vogelschutz in diesem Aufgabenfeld nicht ganz allein zu lassen.

Entscheidend für das RNU ist daher die Mithilfe der Sektionen. Um Unklarheiten zu beseitigen, sei der Ablauf dieser Zusammenarbeit umrissen: Ein Sektionsmitglied, das sich mit den örtlichen Gegebenheiten auskennt und sich mit der Sachlage auseinandersetzt, erstellt einen Entwurf. Dieser wird vom RNU überprüft, naturschutzfachlich bewertet und gegebenenfalls korrigiert oder ergänzt. Er bekommt juristischen Schliff, bevor er als DAV-Stellungnahme abgesichert wird.

Das RNU hat uns im vergangenen Jahr um Entwürfe zu 4 Stellungnahmen gebeten, die wir erfolgreich erstellen konnten. In 3 Fällen ging es um die Ausgleichsmaßnahmen zum Stadionneubau und Autobahnausbau im Münchner Norden. In einem anderen Fall sollte die Zweckmäßigkeit einer größeren Ausgleichsmaßnahme im Münchner Osten bewertet werden.

Entwürfe dieser Art kosten viele Stunden Arbeitszeit. Wofür also? Manchmal hat man mit den Anregungen im Interesse der Natur Erfolg. Die Arbeit wird zudem mit neuen Kontakten zu Fachleuten, Behörden und anderen Verbänden belohnt.

Die gemeinsam mit dem RNU erstellten Stellungnahmen liegen als Sektionsunterlagen in der Geschäftsstelle. Peter Martin

Christof Thron im Bundesausschusses Natur- und Umweltschutz

Nachdem der Deutsche Alpenverein im vergangenen Jahr eine neue Vereinsstruktur beschlossen hatte, waren in diesem Frühjahr die neu gegründeten Fachausschüsse zu besetzen. Diese Fachausschüsse werden mit besonderen Fachleuten aus den Sektionen besetzt und arbeiten eng mit dem Präsidium des DAV zusammen. Die Sektion Garching hat sich mit Dipl. Biologe Dr. Christof Thron als Vertreter für den Südbayerischen Sektionstag erfolgreich für den Bundesausschuss Natur- und Umweltschutz beworben. Christof ist seit zehn Jahren Mitglied in unserer Sektion, war davon zwei Jahre Naturschutzreferent und ist immer eine engagierte und treibende Kraft in der Naturschutzgruppe.

Wir wünschen ihm viel Erfolg bei seiner Arbeit!
Wolfgang Weisbart

Bericht über die Gründungssitzung

Am 28. September 2003 war die Gründungssitzung des Bundesausschusses Natur- und Umweltschutz des DAV in Augsburg. Der Ausschuss setzt sich aus 10 Mitgliedern aus ganz Deutschland zusammen. Vom Südbayerischen Sektionstag sind wir zu dritt. Um unserer Funktion als Stellvertreter für die Anliegen der Südbayerischen Sektionen besser gerecht werden zu können, wurde u. a. beschlossen, dass die Ausschussmitglieder für die Naturschutzreferenten ihres Sektionstags bzw. Landesverbands regelmäßig alle 1-2 Jahre ein Treffen zum Meinungsaustausch durchführen werden. Außerdem wollen wir im Bedarfsfall auf den Sektionstagen Bericht erstatten über die Arbeit des Bundesausschusses.

Weiterhin haben wir bei dem Treffen über unser Selbstverständnis als Bundesausschuss

nachgedacht. Dabei streben wir eine Vernetzung und Zusammenarbeit mit den anderen Bundesausschüssen und den Arbeitsgruppen in allen DAV-Aufgabenbereichen an. Dadurch sollen die Ziele und Maßnahmen zur verstärkten Umsetzung des DAV - Grundsatzprogrammes unterstützt werden. Die Maßnahmen gliedern sich dabei auf die Bereiche „DAV-Arbeitsgebiete“, „Sport & Umwelt“ und „Lobby für den Alpenraum“ auf. Hierzu werden bei der nächsten Sitzung am 24./25.01.04 konkrete Aufgaben, Maßnahmen und Jahresthemen für die Arbeit des Ausschusses formuliert.

Die unterschiedlichen Interessenschwerpunkte der einzelnen Mitglieder machen die Zusammenarbeit im Ausschuss interessant. Sie decken viele Bereiche vom Sportklettern, über Skitourengänge bis hin zu Berglandwirtschaft, Umweltschutz auf Hütten, Naturschutz und überregionale bzw. internationale Verbandsarbeit ab. Von daher freue ich mich auf die weitere Zusammenarbeit und werde auch unsere Sektion Garching immer wieder auf dem Laufenden halten.

Viele herzliche Grüße, Christof Thron

Wanderfalkenwache am Kaitersberg Kötzing/Bayer. Wald, Sa. 17. - Sa. 24. April

Am Kaitersberg in etwa 1000m Höhe liegt an schrofer Felswand ein Horst der vom Aussterben bedrohten Wanderfalken. Der DAV ruft seine Mitglieder auf, dort Wachen zu übernehmen, um das Falkenpärchen und seine zu erwartende Brut vor Störungen aller Art zu schützen. Auch wir wollen uns mit einer kleinen Gruppe daran beteiligen.

Ü: Wohnwagen, Baumhaus, Zelt
Teilnehmerzahl: etwa 3

Berg Heil, Euer Hans

NEUE BÜCHER IN UNSERER AUSLEIHE

AS-Verlag Zürich

Horst Höfler und Reinhold Messner HERMANN BUHL – AM RANDE DES MÖGLICHEN

Am 3. Juli 2003 jährt sich die Erstbesteigung des Nanga Parbat zum fünfzigsten Mal. Aus diesem Anlass wurden die vergriffenen Texte Hermann Buhls in einer großzügig mit historischen Bilddokumenten ausgestatteten Neuausgabe wieder zugänglich macht. Aus Tourenbüchern und Beiträgen für Zeitschriften haben die Herausgeber einen möglichst originalen «Buhl» rekonstruiert, der unmittelbar und packend schildert und nicht – wie das nur mehr antiquarisch erhältliche «Achttausend drüber und drunter» – von Kurt Maix bearbeitet wurde. Gerade anhand der Tourenbücher lässt sich der Aufbruch des aus bescheidenen Verhältnissen stammenden jungen Innsbruckers verfolgen, sein Aufstieg zum bahnbrechenden Bergsteiger der Fünfzigerjahre, dessen Kletterkönnen legendär war. Die Beschreibungen der Erstbegehung der Maukspitze-Westwand oder seines Alleingangs durch die Badile-Nordostwand, der ausführliche Bericht von der Nanga-Parbat-Erstbesteigung 1953 – all dies ist spannende, aber auch zutiefst menschliche und empfindsame Lektüre auf den Spuren eines echten Abenteurers, dem bis heute der Ruf des Draufgängers vorausleitet. Auf der dem Buch beiliegenden CD berichtet Buhl vom Nanga Parbat – bevor Kurt Diemberger ergreifend schildert, wie er Buhls Absturz an der Chogolisa erlebte. 288 Seiten, 180 Abb. ein- und vierfarbig EUR 29,80, ISBN 3-905111-88-8

Daniel Anker, Hans Philipp: PIZ PALÜ – DREIKLANG IN FELS UND EIS

1956 wurde die Seilbahn auf die Diavolezza gebaut - und der Piz Palü avancierte zu einem Massenziel. Tausende Menschen steigen mittlerweile jedes Jahr auf seinen Gipfel; manchmal zweihundert an einem Tag. Schon der Regisseur Arnold Fanck fühlte sich von der «schönen Bergform», von den «großartigen Gletscherabbrüchen und Eiswänden» und vom Klang des Namens so angezogen, dass er ihn als Schauplatz für seinen Bergfilm über ein Lawinenunglück in den Alpen wählte. Eingebettet zwischen der Ikonografie romantischer Sehnsucht und expressionistischer Dramatik begründete er mit «Die weisse Hölle vom Piz Palü» 1929 das Genre des deutschen Bergfilms und schuf zugleich dessen Höhepunkt.

Für das in der AS-Reihe «Bergmonografien» erscheinende Porträt des Piz Palü greifen die Herausgeber die Struktur des Filmmanuskripts wieder auf. So entsteht eine spannende und abwechslungsreiche Mischung aus Alpinismus, Kultur, Tourismus und Landschaft, die mit historischen Plakaten und hervorragenden Fotografien aufwändig illustriert ist. Daniel Anker, geboren 1954, ist Historiker, freier Journalist und Autor von Bergbüchern und alpinen Führern.

Hans Philipp, geboren 1935, Bergführer und Skilehrer, ist vielen Bergsteigern als langjähriger Hüttenwirt der Bovalhütte im Berninagebiet bekannt. Er lebte drei Jahre in den kanadischen Rocky Mountains, bevor er zunächst die Fornoehütte im Bergell und danach dreißig Jahre die Bovalhütte bewirtete. 176 Seiten, 163 Abb. vierfarbig EUR 32,00, ISBN 3-905111-96-9

Bergverlag Rother

Rudolf und Siegrun Weiss: CHUR – HINTERRHEIN

Mittelbünden zwischen Churer Rheintal und Misox

Bei der Fahrt vom Bodensee über den San Bernardino ins Tessin haben schon viele Bergfreunde das hier vorgestellte Gebiet durchquert, oft nicht ahnend, welch großartige Wanderreviere hier auf ihre Entdeckung warten. Das Tourengebiet dieses Wanderführers reicht von den Maiefelder Weinbergen nahe der Liechtensteiner Grenze über den vergletscherten Alpenhauptkamm bis ins Misox im schon mediterranen Tessin. Darin liegen beliebte Orte wie Chur, Arosa, Lenzerheide oder Splügen, deren Anziehungskraft weit über die Region hinauswirkt.

Zusammen mit den Seitentälern umfasst das beschriebene Gebiet die Talschaften Churer Rheintal, Schanfigg, Albulatal, Domleschg/Heinzenberg, Oberhalbstein, Schams und Rheinwald.

Die Palette reicht von Kulturwanderungen im Tal über Hütten- und Höhenwege bis hin zu drei attraktiven Dreitausendern. Dazu gibt es bei jeder Tour Information über die Anreisemöglichkeiten mit Bahn bzw. Bus.

144 Seiten mit 94 Farbfotos, 50 farbigen Wanderkärtchen (1:50.000 / 1:100.000), zwei Tourenübersichtskarten Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert, 11,90 EUR, 3-7633-4185-4

Ulrich Tubbesing:: GLARNERLAND

Walensee – Obertoggenburg – Flumser Berge
Die schönsten Tal- und Höhenwanderungen
Dieser Band schließt die Lücke zwischen den Rother-Wanderführern Zürichsee, Vierwaldstätter See, Surselva, Appenzell, Vorarlberg und Bodensee. Er umfasst die Gebiete nördlich und südlich des Walensees.

Das Spektrum dieser Region reicht vom mediterran anmutenden Seeufer bis zur Gletscherwelt der Dreitausender. Dem Wanderer erschließt sich darin eine eindrucksvolle Vielfalt. Grüne Ebenen, enge Gebirgstäler, weite Karstflächen, tosende Wasserfälle, wilde Schluchten und markante, aber doch leicht zugängliche Berggestalten bieten für jeden Geschmack etwas. Wo immer möglich, sind die Touren als Rundkurs beschrieben. Fast alle Passrouten sowie die Uferwanderungen bilden allerdings Streckentouren. Dank der guten Verkehrsanbindungen ist die Rückkehr zum Ausgangspunkt aber kein Problem. 144 Seiten mit 80 Farbfotos, 49 farbige Wanderkärtchen, eine Übersichtskarte. Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert 11,90 EUR, ISBN 3-7633-4166-8

Rolf Goetz: SURSELVA

Laax – Flims Disentis – Valsertal – Andermatt Die Surselva, auch bekannt unter den Bezeichnungen »Bündner Oberland« oder »Vorderrheintal«, ist außerhalb der Schweiz noch eher unbekannt, wenn man einmal von den berühmten Wintersportorten Laax, Flims und Disentis absieht. Auf 50 Routen führt Rolf Goetz den Wanderer zu den schönsten Flecken dieser Landschaft: in die zauberhafte Greina-Hochebene, zum Eisstrom des Vorabgletschers, zur Rheinquelle am Tomasee oder zu den bizarr gezackten Tschingelhörnern. Das Wandergebiet des Führers umfasst die ganze Surselva einschließlich ihrer Seitentäler 160 Seiten mit 95 Farbfotos, 50 Wanderkärtchen (1:50.000 bzw. 1:75.000), eine Übersichtskarte. Hinweise auf öffentliche Verkehrsmittel bei jeder Tour. Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert, 12,90 EUR, ISBN 3-7633-4111-0

Richard Goedeke:

SEXTENER DOLOMITEN

Cristallo - Tofana - Fanes - Pragser Berge Alpenvereinsführer extrem Mit dem Alpenvereinsführer Sextener Dolomiten extrem liegt eine lange erwartete Neuheit vor: Für eines der beliebtesten alpinen Klettergebiete gibt es nun einen Führer der alle lohnenden Routen ab dem III. Schwierigkeitsgrad beschreibt. Die Sextener Dolomiten bieten auf engstem Raum eine dichte Ansammlung großartiger Klettereien, von hüttennahen Kurzurouten bis hin zu sehr ernsten langen Anstiegen. Neben den Sextener Dolomiten beschreibt der Alpenvereinsführer zusätzlich die Gebiete Cristallo, Tofana, Fanes und Heiligkreuzkofel, die ebenfalls zu den klassischen Kletterzielen in den Dolomiten zählen und neben alpinen Routen aller Schwierigkeitsbereiche und Dimensionen auch Sportkletterrouten bieten, sowie die Pragser Berge, in denen man durchwegs sehr ernste alpine Routen findet. Der Führer präsentiert sich als topaktueller Kletterführer, der allen Ansprüchen des modernen Felskletterers gerecht wird. Übersichtliche und zuverlässige Anstiegsskizzen der Routen werden durch Wandbilder mit eingezeichnetem Routenverlauf optimal ergänzt. Der einführende Teil des Führers nennt Ausgangs- und Stützpunkte, ein Informationsteil verzeichnet neben den wichtigsten Talorten auch die Klettergärten der Region. 560 Seiten mit 145 Schwarz-Weiß-Abbildungen, 14 Kartenskizzen, 143 Routenskizzen und eine farbige Übersichtskarte im Maßstab 1:200.000, Format 11,5 x 16,5 cm EUR 22,90 ISBN 3-7633-1255-2

BLV Verlag

Pit Schubert/Pepi Stückl Alpin-Lehrplan Band 5: SICHERHEIT AM BERG

Die Autoren Pit Schubert, bis zum Jahre 2000 Leiter des Sicherheitskreises im Deutschen Alpenverein, und Pepi Stückl, Mitglied im Lehrteam des DAV, gelten als die Sicherheitsexperten. Den Schwerpunkt im Buch bildet die alpine Ausrüstung. Von Seilen über Karabiner und Cliffhängern bis zu Klettersteigbremsen, Eisschrauben und Helmen geben die Autoren einen aktuellen Überblick über die innovativen Neuentwicklungen auf dem Ausrüstungssektor. Im zweiten Teil des Buches geht es dann um Sicherungstheorie und -praxis. Hier werden die physikalischen Zusammenhänge, der Seildurchlauf und die Sturzstreckenverlängerung für den „Fall des Falles“ ebenso vorgestellt wie die Kameradensicherung ganz allgemein und die Sicherung auf Gletschern wie an Firnhängen. Herausgegeben vom Deutschen Alpenverein und vom Verband Deutscher Berg- und Skiführer. 160 Seiten, 19,0 x 26,0 cm, broschiert, EUR 25,50, ISBN: 3-405-16632-2

Urs Gerig/Thomas Frischknecht:

RICHTIG MOUNTAINBIKEN

Freizeitspaß Mountainbiken. Die Autoren erklären sowohl dem Anfänger, wie er durch das Mountainbiken seine Fitness aufbauen und gleichzeitig etwas für seine Gesundheit tun kann, als auch dem leistungsorientierten Sportler, wie er seine Trainings- und Wettkampfleistung verbessern kann. Im Mittelpunkt steht die Praxis: die passende Ausrüstung und die richtige Fahrtechnik. Es werden Trainingsprogramme entwickelt für verschiedene Zielgruppen und Könnensstufen.

Fitnesssportler, Frauen und Kinder, aber auch Senioren finden hier Tipps, um ihr individuelles Trainingsprogramm zusammenzustellen. Dazu gehören auch richtige Ernährung, abgestimmte Trainingsintensität und Erholungsphasen. 128 Seiten, 1132 Zeichen, 75 Farbfotos, broschiert, EUR 10,95, ISBN: 3-405-15539-8

Snowboard-Lehrplan: EINFACH SNOWBOARDEN!

Der Snowboard Lehrplan, der vom Deutschen Verband für das Skilehrwesen konzipiert wurde, informiert Snowboardlehrer umfassend und leicht nachvollziehbar über die Unterrichtsgestaltung auf der Grundlage des Bewegungsmodells TOOLS und TURIS. Die Praxis steht hier im Mittelpunkt. So geht es zunächst um die Basics wie Gleichgewicht, Boardhandling, dem ersten Gleiten, Fallen und Aufstehen sowie um das Liftfahren bis hin zu leichten Freestyletricks und Sprüngen. Fortgeschrittene erwarten Herausforderungen, die Spaß und Action auf die Piste bringen: Buckelpisten, Fahren in steilem Gelände, Carven, Tiefschneefahren und Aspekte des Freeriding. 96 Seiten, 126 Farbfotos, 19,0 x 26,0 cm, broschiert, EUR 16,95, ISBN: 3-405-16483-4

Rotpunktverlag Zürich

Werner Bätzing:

GRANDE TRAVERSATA DELLE ALPI

Der Weitwanderweg »Grande Traversata delle Alpi/GTA«, der Anfang der 1980er-Jahre angelegt worden ist, führt durch die gesamten piemontesischen Alpen von den Walliser Alpen im Norden bis zu den ligurischen Alpen im Süden. Dabei quert er fast immer Alpentäler, deren Bevölkerung dramatisch

zurückgeht. Die GTA ist inzwischen vom früheren Geheimtipp zu einem der bekanntesten Beispiele für einen »sanften Tourismus« geworden: Den Einheimischen vor Ort bringt sie direkte Verdienstmöglichkeiten, ihren Besuchern ermöglicht sie ein Verständnis der Alpen als Natur- und Kulturlandschaft, wie es in andern Alpenregionen kaum noch möglich ist.

Die beiden Führer erschienen zum ersten Mal im Jahr 1986 und 1989 und liegen jetzt in vierter, vollständig überarbeiteter und aktualisierter Auflage vor. Im Nordteil (Walliser und grajische Alpen oder Anzasca-Tal bis Susa-Tal) sind neue Zugänge zur GTA aufgenommen worden, der Südteil (Cottische, See-, ligurische Alpen oder Susa-Tal bis Tanaro-Tal) beschreibt erstmals einen sehr attraktiven Weg vom Endpunkt der GTA bis ans Mittelmeer.

Teil 1: Der Norden:

200 Seiten, Broschur, Farbfotos und Routenskizzen . 20,50 EUR, ISBN: 3-85869-256-5

Teil 2: Der Süden. Mit Verlängerung zum Mittelmeer:

250 Seiten, Farbfotos und Routenskizzen

22,50 EUR, ISBN: 3-85869-257-3

AV-Jahrbuch 2004

Eine gute Gelegenheit, dieses informative und preisgünstige Bergbuch zu erwerben, bietet sich auf der Jahresabschlussfeier am 3. Dezember 2003 oder auf der Jahreshauptversammlung am 21. Januar 2004 (siehe auch Anzeige auf S.36).

Pressenotizen

Alpenverein berät Heideflächenverein

Süddeutsche Zeitung Landkreis Nord
Ausgabe vom 31. Juli 2003

Garching - Der Deutsche Alpenverein hat nun einen Sitz im Fachbeirat des Heideflächenvereins Münchener Norden. Einstimmig billigte die Mitgliederversammlung die Erweiterung dieses Gremiums, dem bereits 23 Fachorgane angehören wie etwa die Bayerische Botanische Gesellschaft, der Bauernverband, das Forstamt und andere mehr. Wahrgenommen wird der Sitz von der Alpenvereins-Sektion Garching, die sich bereits stark im Sinne des Vereins engagiert. So ist die Ortsgruppe im Raum Garching in der Biotoppflege tätig. Die Sektion würde auch „in besonderem Maße die Arbeit und Ziele des Heideflächenvereins unterstützen“, heißt es im Aufnahmeantrag. Rolf Lösch, der geschäftsführende Vorsitzende des Vereins, erwartet von der Garchinger Sektion „eine Bereicherung für den Verein“./ kbh

Tausende Bäumchen stärken den Schutzwald. Garchinger Alpinisten tragen mit anderen Helfern Tannen, Buchen und Lärchen auf 1200 Meter Höhe

Von Monika Ziegler
Süddeutschen Zeitung, Landkreis Nord
Ausgabe vom 6./7. September 2003

Garching/Kreuth - Auf dem Parkplatz zur Schwarzentenn-Alm stehen Tausende junger Bäume. Fichten, Tannen, Buchen, Kiefern, Lärchen und Latschenkiefern sind es, die dort auf ihre Anpflanzung in Hochlagen zum Erhalt der Schutzwaldes warten. Die zwei bis drei Jahre alten Ballenpflanzen werden noch

einmal kräftig gewässert, bevor sie ihren Weg in die Höhe zum Grüneck antreten. An der Aktion sind wieder Mitglieder des Alpenvereins der Sektion Garching beteiligt.

Förster Jörn Hartwig bespricht mit den vier Bergsteigern gerade noch einmal, wie die Arbeiten vonstatten gehen sollen, wenn der Hubschrauber kommt. Er hat markierte Holzlatten dabei, deren Farben die Art der Bepflanzung angeben. Der Hubschrauber wird die Setzlinge in Netzen auf das Grüneck fliegen. Die freiwilligen Helfer des Alpenvereins, die zu Fuß etwa 45 Minuten in das unwegsame Gelände hinaufsteigen, nehmen am Lagerplatz die Pflanzen in Empfang, die der Pilot zu ihnen abseilt. Aus großen mitgelieferten Wassertanks werden die jungen Bäume ein letztes Mal gewässert. Dann tragen die Männer in Kraxen die Setzlinge in die Aufforstungsgebiete in 1000 bis 1200 Metern Höhe.

„40 bis 50 Pflanzen auf einmal, das sind mindestens 20 Kilogramm auf dem Rücken“, sagt Hans Ströl vom Garchinger Alpenverein. Der 65-Jährige nimmt schon zum fünften Mal an der Aktion teil. Vergangenes Jahr hatte seine Gruppe 6000 Bäume angepflanzt. Warum er diese Anstrengung auf sich nimmt? „Aus Idealismus“, sagt Ströl lapidar, und Erich Höhn, der sich auch schon seit langem an der Aktion beteiligt, ergänzt, man lerne die Probleme der Einheimischen gut kennen, die hier mit der Lawinengefahr leben müssen. Höhn ist aus Nieder-Olm bei Mainz angereist. In diesem Jahr sind es insgesamt acht Alpinisten, die am Grüneck aufforsten, unter ihnen auch eine Frau. Und der Förster berichtet lachend: „Die Pflanzaktion hat auch schon mal ein Paar zusammen gebracht, die beiden haben sich hier kennen gelernt und sind zusammen geblieben.“

Franz Krolkowski sagt, er beteilige sich aus Naturverbundenheit an der Aktion. Tatsächlich gehört schon eine Menge Enthusiasmus dazu, denn die Helfer müssen Urlaub nehmen, um nach Kreuth zu kommen, wo sie nur harte Arbeit ohne Entgelt erwartet. Nur für Michael Ebert gilt das nicht. Der Oberleutnant der Bundeswehr, der schon zum dritten Mal dabei ist, bekommt Sonderurlaub, das Engagement gelte als „Amtshilfe“. Ebert studiert Betriebswirtschaft. Für ihn sei die Aktion ein „wichtiger körperlicher Ausgleich“ zu seiner meist geistigen Arbeit.

Die vier Männer werden den Wald im Umfeld des Windwurfs wieder aufforsten, den der Föhnsturm „Uschi“ im vergangenen November anrichtete. Neben der teuren Lawinverbauung schützt vor allem der Wald die B307 unter dem Grüneck vor Lawinenabgängen. Förster Hartwig sagt, direkt auf der Fläche, auf der der Sturm wütete, könne man noch keine jungen Bäume einsetzen. Die Fläche sei noch nicht dafür vorbereitet.

Bisher wurde von dort nur das Bruchholz per Hubschrauber heruntergeholt, aufgearbeitet und verwertet. „Um dem Borkenkäferbefall vorzubeugen“, wie der Förster sagt. An dem Holz war nichts mehr zu verdienen, „das ist immer ein Minusgeschäft“, sagt Hartwig. Auch für die Aufforstung muss das Forstamt tief in die Tasche greifen. Drei Euro pro Baum, das sind bei 45 000 Setzlingen im Jahr 135 000 Euro pro Jahr. Da kommen die freiwilligen Helfer des Alpenvereins dem Forstamt sehr gelegen, die bis Freitag unentgeltlich die Setzlinge auf das Grüneck hinauf schaffen und anpflanzen.



**Das Alpenvereinsjahrbuch BERG 2004:
ab Ende Oktober in Ihrer Sektion**



Gute Aussichten für neue Einsichten.

Für Mitglieder nur € 14,90
bei Ihrer Sektion oder bei
LifeAlpin: 089/82 99 94 - 94
Fax: 089/82 99 94 - 14
www.dav-lifealpin.de

BERG 2004 Alpenvereinsjahrbuch Band 128, 320 Seiten mit ca. 380 meist farbigen Abbildungen, Format 21 x 26 cm, Leinen gebunden mit Schutzumschlag.

Kartenbeilage: Alpenvereinskarte Blatt Nr. 30/2 Ötztaler Alpen, Weißkugel, aktualisierte Neuauflage mit Wegmarkierungen, 1: 25.000.

Ihr Rückblick auf alpinistische Zeit- und Lebensläufe mit Autoren wie Elmar Landes, Rollo Steffens und Gerald Lehner.

Ihr Einblick in das Kartengebiet Ötztaler Alpen/Weißkugel mit Beiträgen von Nicholas Mailänder und Louis Oberwalder, Hans Haid und Herbert Pardatscher-Bestle.

Ihr Ausblick auf den Bergsport heute – im Verein und anderswo: die Tirol Deklaration, die Kletterkonzeption Nördliches Frankenjura, ein Projekt der österreichischen Alpenvereinsjugend und die Alpinismuschronik 2002.

JDAV Garching - Leistungsgruppe

Es ist morgens 3 Uhr als du dich aus dem Schlafsack quälst und umständlich den Kocher in Betrieb nimmst. Verschlafen stapfst du zum Einstieg der eisigen Nordwand. Während du die ersten Höhenmeter noch in Dunkelheit zurücklegst, geht langsam die Sonne am Horizont auf. Die Berge leuchten golden während du Seillänge um Seillänge langsam dem Gipfel immer näher kommst. Nach einer Rast am Gipfel geht es wieder hinunter ins Tal. Während sich am Normalweg die „Touris“ stauen, fährst du an ihnen auf Skiern vorbei.

Wenn du dich für solche Touren begeistern kannst oder bereits selber durchgeführt hast, bist du in der JDAV Garching - Leistungsgruppe genau richtig. Wir gehen Eisfallklettern, machen Winterbiwaks, sind in Kombitouren unterwegs oder genießen den rauen Fels des Kaisers. Ziel dieser Gruppe ist es, dich persönlich weiterzuentwickeln und deine alpinen Fähigkeiten zu verbessern. Aus diesem Grund treffen wir uns während der kalten Jahreszeit einmal wöchentlich gemeinsam in der Halle zu trainieren. Auf Trainingscamps werden wir gemeinsam unsere Grenzen erfahren, dabei jedoch nie den Aspekt der Sicherheit vernachlässigen. Es wird kein festes Tourenprogramm geben, vielmehr lebt diese Gruppe davon, dass du mit einem Tourenvorschlag kommst, welchen wir gemeinsam ausarbeiten werden. Da die Touren durchaus anspruchsvoll sein können, werden sie nur beaufsichtigt, nicht aber geführt oder geleitet.

Ansprechpartner: Andreas Cierpka

Januar (2 Tage) Winterbiwaktour zur Ammergauer Kreuzspitze

Zunächst geht es flach in die Elmau ehe wir auf einem verschneiten Trampelpfad über den Kuchelbergspitz die Kreuzspitze erreichen. Entweder im Zu- oder Abstieg werden wir die Zelte aufschlagen und bei einer Tasse heißen Tee die kalte Nacht zähneklappernd über uns ergehen lassen.

Fasching (3 Tage) Eisfallklettern in den Zillertaler Alpen

Rund um Breitlahner gibt es mit die schönsten Eisfälle des Zillertales. Manche davon haben Sportklettercharakter während andere über mehrere Seillängen führen. Je nach Eisverhältnissen werden wir gemeinsam unsere Ziele aussuchen.

Osterferien (8 Tage) Sportklettern Mallorca

Auf des Deutschen liebster Insel gibt es nicht nur Sonne, Strand und Sangría, sondern auch jede Menge absolut lohnender Klettergebiete. Die meisten Gebiete sind gut und einfach zu erreichen und liegen abseits des mainstream, so dass der Charme der Insel noch erhalten geblieben ist.

Pfingstferien (4 Tage) Eisklettern Ötztaler Alpen

Die Wände rund um die Martin-Busch-Hütte sind klassische Eisklettertouren. Die Steilheit ist niemals über 60° und die Wandhöhen mit 400 m sind auch moderat.

Sommerferien (8 Tage) Eistouren Westalpen

Eine Viertausenderwoche der Superlative erwartet uns. Geplanter Tourenverlauf: Zermatt – Monte Rosa Hütte – Lyskamm NW-Wand (55°, 700 Hm) – Magarethahütte – Gniffetispitze – Magarethahütte – Dufourspitze (S-Grat III, 40°) - Monte Rosa Hütte

Tourenberichte 2003/Winterprogramm 2004

Fr. 18. - Mo. 21. April 2003. Klettern im Frankenjura

Es sollte ins Frankenjura gehen, da das Barometer auf Regen zeigte. Am Karfreitag fuhren wir nach Urspring, um am Röthelfels klettern zu gehen. Unserer früher Aufbruch ließ uns einige ruhige Stunden genießen, eher die „wilden Horden“ hereinbrachen. Die großzügige Absicherung ließ es einem teilweise kalt über den Rücken laufen, wenn man an einer „zittrigen“ Stelle nicht weiterkam. Der letzte Haken oft mehrere Meter unter einem, diente nicht gerader der Stabilisierung. Tinas Schulterverletzung war immer noch nicht ausgeheilt und so fuhr sie mit ihrem Freund Hans abends wieder heim.

Die Nacht verbrachten wir auf dem Campingplatz. Frohen Mutes standen wir am nächsten Morgen auf – und legten uns gleich wieder hin. Es regnete, zwar leicht, aber es regnete. Der Wetterbericht sprach von einer Wetterbesserung im Laufe des Tages. Darauf wollten wir aber nicht warten. Die nassen Zelte ins Auto und heim.

Wir können es halt doch nicht lassen und so sitzen wir wieder im Auto, diesmal aber Richtung Alpen. Der Klobenstein ist ein Klettergarten in der Nähe von Kössen. Da noch keiner von uns bislang dort war, war die Spannung natürlich groß. Gute Absicherung bei eigenartiger Bewertung erwarteten uns. Nach einigen schönen Stunden fuhren wir wieder heim.

Die Sonne scheint am Ostermontag und so eröffnen wir die Klettersaison an unserer Sektionswand.

Sa. 26. April 2003 Waidringer Steinplatte

Nach fast 12 Jahren bin ich wieder hier zum Klettern. Es hat sich vieles getan. Neue Touren sind entstanden und die alten wurden teilweise saniert. Sanfte Sanierung nennt sich der sparsame Umgang mit Bohrhaken, so kommen nach wie vor Klemmkeile zum Einsatz. Zuerst sind wir die Südwestkante (V-) durchstiegen. Für eine Tour in diesem Schwierigkeitsgrad ein echter „Hammer“. Anschließend ging es durch die „Blindschleiche“ (VII-).

Sa. 03. Mai 2003. Klettergarten Scharnitz

Es sollte einmal – nach langer Zeit wieder – einen Anfängerkletterkurs geben. Jedoch waren alle, bis auf einen, schon erfahrene Kletterer. So erhielt Dirk einen Sonderkurs, während Kilian und Martin sich an verschiedenen Routen probierten. Während die anderen kletterten, bohrte und putzte ich den Fels. Als ich fertig war, glänzten fast 40 Bohrhaken dort, wo bislang nur alte Stichhaken dahinstanden. Durch den Bohrstaub bedingt, waren die Touren allerdings nicht gut zu klettern, so dass wir dies auf ein anderes Mal verschieben mussten.

Fr./Sa 30./31. Mai 2003. Hochferner-Nordwand

Nach einer geraumen Zeit sind wir wieder unterwegs – diesmal im Hochgebirge. Die Hochferner-Nordwand im Zillertal bietet mit fast 1000 Hm eine der längsten Unternehmungen in den Ostalpen. Am Freitag fahren wir noch nach Sterzing und

Fr./Sa 30./31. Mai 2003. Hochferner-Nordwand

Nach einer geraumen Zeit sind wir wieder unterwegs – diesmal im Hochgebirge. Die Hochferner-Nordwand im Zillertal bietet mit fast 1000 Hm eine der längsten Unternehmungen in den Ostalpen. Am Freitag fahren wir noch nach Sterzing und steigen zum Günther-Messner-Biwak auf. Es regnet leicht, als wir losgehen und Zweifel steigen in uns auf, ob wir morgen überhaupt einsteigen können. Nach zwei Stunden erreichen wir endlich unsere Nächtigungsmöglichkeit. Oh Schreck - das Essen ist weg. Mit dem Wer-Packt-Was-Ein, ist die Brotzeit auf dem Rücksitz liegen geblieben. So machen wir eine kleine Bestandsaufnahme, was sich sonst noch so im Rucksack befindet. Schließlich haben wir: ein geschmiertes Brot, einen Apfel und 10 Müsliriegel. Das muss langens fürs Abendessen und Frühstück. Es ist 4 Uhr morgens, als ich aufstehe, um nachzusehen, ob wir losgehen sollten oder lieber wieder absteigen. Die dunklen Wolken sind noch da und so beschließen wir abzusteigen, doch vorher schlafen wir uns aus. Um 6 Uhr wache ich auf und ein blauer Himmel begrüßt mich. Schnell, schnell jetzt nichts wie raus. 10 Minuten später sind wir bereits unterwegs in Richtung Eiswand. Der untere Wandteil ist zwar steil aber blank. Ohne Eisgeräte und Sicherung steigt jeder für sich verantwortlich über die Wandstufe. Der flache Mittelteil ist mit gutem Trittfirn schnell hinter uns gebracht. Kurz vor dem Gipfel, fordert die Sonne ihren Tribut. Der Trittfirn ist weich und jeder Schritt ist anstrengend, da ich immer wieder bis zum Knie einbreche. Nach einer Brotzeit geht es hinüber zum Gipfel des Hochferners. Leider haben wir für die Abfahrt keine Skier dabei, so rutschen wir den Gipfelhang auf dem Hintern hinab. Der Gletscher wird wieder flacher und so müssen wir wieder schließlich doch noch den weiten Weg zurück zum Auto laufen und beneiden die beiden Skifahrer, welche uns überholen.

Sa./So. 07./08. Juni 2003 Hochtour Similaun

Die Tour sollte uns ins Blaueisgebiet in den Berchtesgadener Alpen führen. Doch es kam wie – in der Jugend so oft – ganz anders. Einen Gletscher gab es auch, jedoch waren die Berge rings herum etwas höher. Wir stiegen also am ersten Tag bei strahlendem Sonnenschein hinauf zur noch nicht eröffneten Martin-Busch-Hütte. Die Sonne forderte bereits im Hüttenzustieg Tribut in Form eines am nächsten Tag schmerzenden Sonnenbrandes auf den Schultern. Frühmorgens – wie in der Jugend so oft – viel zu früh, brachen wir auf. Die warmen Wochen hatten den Gletscher über Nacht nicht gefrieren lassen, so dass ich bereits um 6 Uhr morgens immer wieder bis zu den Knien beim Spuren einbrach. Die schwere Spuarbeit lies unser Ziel nur sehr langsam näher kommen. Als wir dennoch endlich am Gipfelkreuz abklatschten, war die Freude über den bezwungenen inneren Schweinehund groß. Leider stapften wir mühsam wieder zu Tale und jeder wünschte sich einen abfahrbaren Untersatz. Als wir wieder an der Hütte ankamen war die Begeisterung groß. Die Blasen, die wir uns beim Talabstieg alle laufen sollten, waren es bis dahin noch nicht.

Sa. 12. Juli. 2003**Riffeltorkopf (Ettl-Platte V+)**

Eine einfache alpine Klettertour sollte es sein. Nicht viele Seillängen bei guter bzw. akzeptabler Absicherung und einem nicht allzu langen Zustieg. Was lag näher als den völlig unbekanntem Riffeltorkopf im Wetterstein zu besuchen. Der Zustieg war einfach und somit der letzte Punkt bereits erfüllt. Den ersten und einzigen Negativpunkt vergaben wir für die Beschreibung des Einstieges. Nach gut 1,5 Stunden Suche waren wir endlich fündig geworden und es konnte losgehen. Die Bohrhaken leiteten den Weg und so kamen wir schnell zur Schlüsselstelle. Die war jedoch mit klassischen zweifelhaften alten Haken abgesichert und so wurde der „lockere“ Gang etwas gebremst. Auch in den weiteren Seillängen trafen wir auf mehr alte als auf neue Haken, was im Nachhinein der Tour aber sicherlich – in unseren Augen – gut getan hat. Am Abend geben wir unsere Erlebnisse in einem ausführlichen Bericht am Straßenfest wieder.

So. 20. Juli 2003**Seebenkopf (Latschentango VI-)**

Bei Recherchen bin ich durch Zufall auf dieses unbekanntes Gebiet gestoßen. Die leichteste Tour wollten wir uns ansehen und einen gemütlichen und lockeren Klettertag erleben. Es kam, wie es kommen musste! Die erste Seillänge war nach einer Genussverschneidung schrofigem Gelände gewichen. Die nächste Verschneidung war leicht abdrängend und so war ich froh als ich endlich Sabine nachholen konnte. Kilian kletterte mit einem Sicherheitsabstand hinter her. Der Schreck war bei allen Beteiligten groß, als sich unter Sabines Füßen ein Felsbrocken löste und auf Kilians Hand fiel. Trotz der tauben Hand kletterte er die Seillänge fertig. Noch immer nicht der Schmerzen genug, stieg ich ihm beim letzten Zug zum Standplatz auf die Finger – allerdings die der anderen Hand. Der folgende Quergang und die anschließende Platte waren endlich einmal etwas von Genuss, ehe es in brüchigem Gelände noch vier Seillängen weiter ging. Die Beschreibung sprach zwar von griffigem Gelände, jedoch hatten wir uns darunter etwas anderes vorgestellt. Hätten wir das gewusst, die Rucksäcke wären nicht am Einstieg zurückgeblieben. Lieber wäre es mir gewesen, den etwas längeren Weg von der Coburger Hütte zurück ins Tal zu nehmen, als über die Tour wieder abzuseilen.

Fr. 25. Juli - So. 03. August Auslandsfahrt 2003**Tag 1: Die Anreise**

Früh morgens, während die anderen noch schlafen, fahre ich schon nach München, um das Mietauto zu übernehmen. In letzter Minute haben wir uns doch noch umentschieden und die etwas größere Variante genommen. So gegen 9 Uhr trifft die Mannschaft bei mir ein und nachdem alles im Auto verstaut ist, kann es losgehen. Der letzte Wettercheck und es steht fest, dass die Schweiz wohl nicht unser Ziel sein wird. Es wird an den Lago di Como gehen, bzw. in die Berge darüber. Der Zucco del Angelone wird unsere Bedürfnisse in den nächsten Tagen stillen müssen. Doch noch steht uns die Anreise bevor. Nach etlichen Autostunden und unzähligen Pinkelpausen erreichen wir endlich den Campingplatz. Schnell sind die Zelte aufgestellt und schon sitzen wir wieder im Auto und sind unterwegs zum ersten Felskontakt. Der gestaltet sich sehr positiv und lässt für den Rest der Woche mehr erwarten.

Tag 2: Die Odyssee beginnt

Mühsam wird sich aus dem Schlafsack geschält, um die Sonne zu begrüßen. Eigentlich sind ja Ferien und wer will da schon länger schlafen, wenn die herrlichen Klettertouren so nah sind? Eigentlich fast alle, aber unbarmherzig, wie ich bin, hilft alles Flehen nichts und es muss aufgestanden werden. Nach dem „Frühstücksbuffet“ finden wir uns schon bald in einem weiteren Sektor im Klettergebiet ein. Die Touren hier sind lang (bis zu 12 Seillängen) und perfekt eingerichtet. Angst muss hier keiner haben, eher besteht die Gefahr in schwereres Gelände zu gelangen bei der vorhandenen Routendichte. Jede Seilschaft hat sich ein anderes Ziel ausgesucht. Schließlich steigen wir aber doch alle in dieselbe Führe ein, da der Einstiegsbereich unübersichtlich ist und nicht jedes Team sein Ziel gefunden hat. Schnell kommen wir vorwärts und während die anderen noch mit den letzten Seillängen beschäftigt sind, sind Kilian und ich bereits wieder auf dem Weg nach unten. Nach einer Brotzeitpause sind wir wieder unterwegs. Diesmal versperrt uns ein überhängendes Rissdach den Weiterweg. Mit viel Kampf gelingt es Kilian schließlich die Schlüsselstelle zu knacken und mir den Weg zu bereiten. Das Gelände wird allerdings nicht viel einfacher und die zunehmende Hitze erschwert das Klettern. Fast am Gipfel angekommen sehen wir die beiden anderen Teams auf ihrer Abseilfahrt. Am Basislager treffen wir uns wieder. Während die einen lieber ein paar Sportkletterrouten abhaken wollen, ziehen die anderen noch einmal los, um ein paar kürzere Mehrseillängentouren zu klettern.

Tag 3: Der Abtransport des Verletzten

Oh Schock, gleich in der Früh gibt es den ersten Verletzten. Durch den schweren Sturz zu keiner Aktion mehr fähig muss Martin zu Tale gebracht werden. So lautet das Szenario, welches wir heute unter dem Thema „behelfsmäßige Bergrettung“ durchspielen. Nachdem gestern Abend noch am Campingplatz die Grundlage geschaffen wurde, soll heute der praktische Teil folgen – hoffentlich passiert so etwas niemals! Im Lehrbuch sieht alles so einfach aus, was sich im plattigen Gelände allerdings als extrem anstrengend erweist. Jeder darf einmal Verletzter spielen, ehe wir uns wieder dem Klettern zuwenden. Mühsam ernährt sich das Eichhörnchen und so macht uns die Hitze ordentlich zu schaffen. Dennoch gibt keine Seilschaft auf und holt das Maximum aus sich heraus. Morgen ist ein Ruhetag und so kann jede(r) noch einmal alles geben. Wir probieren uns an einer unbekanntem Route. Obwohl wir die Schlüsselstelle enträtseln können, gelingt es uns nicht, die Züge aneinander zu reihen. Geschafft geben wir auf und widmen uns dem leiblichen Wohl. In der Nacht bricht ein Gewitter über uns herein, dass wir keinen Schlaf finden. Carolin und Rebecca müssen sogar vor dem Ertrinken gerettet und ihr Zelt den Fluten preisgegeben werden. Als nach zwei Stunden der Regen langsam nachlässt, fallen wir in einen tiefen gerechten Schlaf.

Tag 4: Die Irrfahrt

Die Zelte sind inzwischen mehr oder weniger wieder trocken und der Wetterbericht telefonisch abgefragt. In Göschenen (CH) scheint die Sonne und so soll es auch die nächsten Tage bleiben. Handegg und Grimsel stehen auf dem Plan. Alpine Klettertouren in bestem Schweizer Granit – so verspricht es der Kletterführer. Als alles im Auto verstaut ist, geht es durch den Gotthardtunnel zum Sustenpass. Hier oben ist aber keine Sonne! Es regnet und die Wettertendenz ist auch nicht besonders rosig. Also wieder rein ins Auto und zurück in Richtung

Süden. Ponte Prolla am Lago di Maggiore ist schnell als Ausweichziel beschlossen. Der erste Campingplatz ist voll belegt und so finden wir nur mehr eine Zeltmöglichkeit im etwas weiter entfernten Losone. Die eisigen Fluten hinter dem Campingplatz laden zum Baden ein.

Tag 5: Schweiz Plaisir

Der Klettergarten von Ponte Brolla ist einigen von uns schon bekannt, dennoch finden wir auch dieses Mal noch unbekannte Möglichkeiten. Zum Leidwesen unserer beiden Damen „wandern“ wir zu den Einstiegen und benutzen nicht den fahrbaren Untersatz. Endlich am Ziel angekommen, werden die bestehenden Seilschaften durchgewürfelt. Ich möchte gerne mit Rebecca ein paar Touren klettern, während Kilian und Matthias bzw. Carolin und Martin sich zu jeweils einer Seilschaft verbinden. Nach 2 ½ Stunden klettern treffen wir uns wieder und Rebecca hat ihre erste 5a im Vorstieg bezwungen! Carolin ist nicht besonders begeistert, als ich sie mir als nächstes „Opfer“ erwähle. Kennt sie doch meinen Hang zu schweren Touren und dazu, dass ich auch meinen Kletterpartner dazu auffordere vorzusteigen. Die Schlüsselstelle lässt Carolin im Vorstieg immer wieder „abtropfen“. Erst der Tipp des Haupterschließers des Gebiets lässt sie darüber hinwegkommen. Die anschließenden Platten und Risse sind purer Genuss! Nach einigen weiteren Touren versammeln wir uns wieder und beschließen für heute aufzuhören. Die Sonne hat den Granit inzwischen so erwärmt, dass man sich die Finger daran verbrennt – wir gehen lieber baden!

Tag 6: Alpines Meisterstück

Der Sperone di Ponte Brolla bietet mit der Quarzio (6a) und 11 Seillängen eine richtige alpine Klettertour – ganz nach unserem Geschmack. Bereits früh sind wir vom Campingplatz aus aufgebrochen und hierher „gewandert“. Dennoch sind bereits zwei Seilschaften vor uns. Gut eingespielt wie wir inzwischen sind, gelingt es uns jedoch bald, die anderen ein- und zu überholen. Carolin und Rebecca entscheiden sich im unteren Wandteil für die Einstiegsvariante, werden allerdings mit uns im oberen Teil die Schlüsselstelle gemeinsam knacken. Martin und Matthias folgen uns. Jeder hat eine große Wasserflasche dabei, die sich alle in einem Rucksack befinden, den Kilian trägt. An der Stelle, wo sich beide Touren wieder vereinen, entdecken wir eine nicht im Topo vermerkte Variante. Sofort lodert unser beider Tatendrang auf ins Unbekannte vorzustoßen. Der 12 kg schwere Rucksack wird an Carolin übergeben und ich stürme los. Der Sturm wird aber bald zu einem Wind und schließlich nur mehr zu einem Luftzug. Extrem ausgesetzt, überhängend und klein griffig geht es unter dem Felsvorsprung in einen Kamin. Da der Routenverlauf nicht einsehbar war, kämpfe ich nicht nur mit dem Gelände, sondern auch noch mit der Seilreibung. Mit trockener Kehle und total fertig erreiche ich schließlich den Stand, an dem Carolin mit dem Rucksack bereits auf uns wartet. Versprochen ist versprochen und so übernehme ich nun den Rucksack. Gemeinerweise haben wir uns verrechnet und die Schlüsselstelle muss ich nun mit der „Bestie“ klettern. Moralisch verwerflich greife ich in die Expressschlinge, um die nächste Sicherung in Ruhe einhängen zu können. Endlich erreiche ich aber den Standplatz und der Genussklettertour sind alle Grenzen wieder offen. Jeder der Teilnehmer überwindet aber diese Stelle und so stehen wir bald alle gemeinsam am Gipfel. Auf dem Normalweg geht es hinunter und wieder zum Baden!

Tag 7: Das Ende einer Irrfahrt

Unser telefonischer Wetterdienst hat ein Hoch am Sustenpass angekündigt. Diesmal hat er allerdings recht, auch wenn noch Wolken den blauen Himmel verdecken. Wo kann man besser klettern als in der „Hölle“. Der Klettergarten liegt direkt an der Sustenpassstraße und bietet Gneiskletterei an einer bis zu 30 m hohen Platte. Die Kantenkletterei ist zwar anfangs etwas ungewohnt, aber bald stoßen wir auch hier in höhere Schwierigkeitsgrade vor. Eine 6b verweigert aber Kilian das Weiterklettern und so umgehen wir die Schlüsselstelle in der Nachbartour. Verglichen mit den Temperaturen unserer bisherigen Reise ist es hier oben bitterlich kalt – meinen zumindest die einen. Trotz der Kälte macht es Spaß und die Zeit verfliegt nur so. Die untergehende Sonne kündigt an, dass wir langsam mit dem Klettern aufhören sollten. Den Schlafplatz haben wir auch schon erspäht und so müssen wir nur noch unser Lieblingsgericht kochen: Nudeln. Die Parkbucht gibt alles her: fließend Wasseranschluss, einen geraden Platz und auch noch sechs Sitzgelegenheiten. Als das Wasser endlich kocht, können wir unseren Hunger kaum noch zügeln. Nach dem Nachtmahl wird alles an Ausrüstung im Auto verstaut und es geht zum Biwakplatz.

Tag 8: Die Klettergartenabklappertour

Es war kühl die Nacht hier oben auf 2300 m. Die Mütze – belächelt in Italien – ist ein Utensil, welches ich jetzt nicht missen möchte. Als das Teewasser kocht, hilft es nichts und der Rest der Mannschaft muss aufstehen. Die Felsen oberhalb von uns werden bereits von der Sonne erwärmt. Weshalb hinab in die Kälte, wenn wir bereits wenige Minuten oberhalb unseres Biwakplatzes klettern können. Die Touren sind ca. 30 m lang und leider nicht besonders schwierig. Wer den Einstieg geschafft hat, bewegt sich meistens in leichtem Gelände. Schnell sind die Sportklettertouren abgeklettert und wir müssen uns ein neues Ziel suchen. Direkt am Steingletscher gibt es einen weiteren Klettergarten mit Touren bis zu vier Seillängen. Nach einer kurzen Wandereinlage stehen wir auch schon dar. Manchmal ist weniger mehr, denn die Touren liegen so dicht beieinander, dass es schwer ist, sich zu orientieren. Nach einer Weile sind wir uns alle einig: Die Touren sind eindeutig überbewertet. Ein Überhang weckt das Interesse von Kilian und mir. Mit mobilem Sicherungsgerät rücken wir diesem in Pionierarbeit zu Leibe. Bereits der Einstieg ist vom Gletscher sehr glatt geschliffen und erfordert ordentliches Stehen. Nach ein paar Metern wird das Gelände flacher und wieder einfacher. Endlich eine Zwischensicherung und weiter geht es. Am Überhang angekommen sehe ich ein paar Bolzen, jedoch wurden die Laschen entfernt. Freundlicherweise wurde die Mutter allerdings zurückgelassen und so kann ich das Stahlseil meines Klemmkeils über den Bolzen legen und „handfest“ anziehen. Der Überhang lädt weit aus und bei der Sicherung nicht gerade ungefährlich. Nach ein paar Versuchen, den Überhang direkt zu überwinden, gebe ich auf. Ein weiterer Bolzen mit einem Klemmkeil versehen dient als Standplatz und Kilian kann nachsteigen. Bei der Absicherung fühlen wir uns fast wie im Yosemite, denn die Berichte sprechen auch von solch abenteuerlicher Absicherung. Auch Kilian scheitert am Überhang und weicht nach links in die Platte aus. 20 Meter weiter kann Kilian mir Standplatz melden. Ohne Zwischensicherung musste er diese Strecke überwinden, hat dafür aber jetzt einen gebohrten Standplatz, um mich nachzusichern. Von dort, wo wir jetzt sind, geht der Überhang auch im topope gesichert. Wie einfach es doch ist, wenn man mit einem doppelten Boden und Netz arbeitet. Während wir beide unserer Alpinlaune freien Lauf lassen, pausieren

Martin und Matthias und sehen den Steinen zu, die vom Gletscher ins Gletschertor fallen. Carolin und Rebecca klettern noch, finden sich allerdings auch bald im Basislager ein. Etwas enttäuscht ziehen wir los zum Hotel Steingletscher, um einen Kuchen in unsere leeren Mägen zu schieben. Die Lust ist noch groß und so sehen wir uns noch einen dritten Klettergarten an diesem Tag an. Endlich gibt es tolle Touren, welche allen gefallen. Leider wird es bald dunkel und wir beziehen unser Quartier wieder.

Tag 9: Felsenhunger

Der gestrige Tag hat uns wieder heiß auf Stein gemacht. Die „Platten“ am Sustenpass, so heißt der Sektor, ist unser heutiges Ziel. Nach den vorherigen Tagen sind wir gespannt, wie die Bewertung hier ausfällt. Nach dem gemeinsamen Zustieg trennen wir uns, denn jede Seilschaft hat sich ein eigenes Ziel ausgesucht. Kilian und ich wollen die „Solothurner“ (5c+) und anschließend die „Goldregen“ (6a-) klettern. Während Carolin und Rebecca sich „Sven Glückspilz“ (4c) und „2CV“ (5a) ausgesucht haben. Martin und Matthias besuchen derweil die „Petra“ (5c). Schöne Seillängen liegen hinter uns, als die Sonne langsam aber sicher immer unbarmherziger brennt. Der Bach am Rucksackdepot kühlt nicht nur des Kletterers Hände (und Füße), sondern auch dessen Durst. Während es am Wärmsten ist, steigen Kilian und ich in „Lucky Luke“ (6a+) ein. Nur wir schaffen es einfach nicht, schneller als unser Schatten zu klettern. Ob es an der Hitze, den bisherigen Tagen oder einfach nur an uns liegt, lässt sich schwer sagen, denn die Tour wird immer mehr zum Mysterium. Die Schlüsselstelle schon weit hinter unter uns, verweigert sich die letzte Seillänge uns. Kämpfend und fluchend erreichen wir aber beide den Standplatz. Die Damenseilschaft genießt derweil das Sonnenbad. Inzwischen haben wir uns alle wieder versammelt und klettern noch eine letzte Tour. Von der Hitze geschafft, treten wir den Rückweg zum Hotel Steingletscher an. Nach einem sehr guten Abendessen geht es weiter in Richtung Biwakplatz.

Tag 10: Das traurige Ende

Es ist zu Ende und wir fahren nach Hause. Das Frühstück nehmen wir an der Autobahnraststelle zu uns und sind gegen Mittag wieder daheim in Garching.

So. 10. August 2003. Sonneck (Sonnenfeiler VI+/A0)

Auch Fachübungsleiter und Anwärter müssen trainieren, um fit zu bleiben. Jedem war die Tour zu schwer – aus diesem Grund sind wir dieses Mal nur zu zweit unterwegs. Eine harte alpine Sportkletternuss haben wir uns da ausgesucht. Bereits in der ersten Seillänge geht es so richtig zu Sache. Kaum ein paar Meter geklettert, hänge ich schon im Bohrhaken, um die Griffkombination ausbouldern zu können. Wir wollen möglichst viel frei klettern und nur im Notfall in die Haken langen und so ist es kein Wunder, dass es immer wieder vorkommt, dass der Vorsteiger im Bohrhaken hängt. Ein paar weitere einfache Seillängen folgen, ehe die Schlüsselstelle auf uns wartet. Ein extrem ausgesetzter und luftiger Quergang, teilweise mit Normalhaken gesichert, bremst meine Freikletterambition. Am Ende der Passage geht es wieder in Freikletterei weiter, jedoch brauche ich ein paar Anläufe, um endlich vom letzten Haken wegzukommen. Der nun folgende Riss ist die Schlüsselstelle. Kilian fliegt nur so hinauf, dass es schwer ist zu merken, ob er in leichtem Gelände ist, oder immer noch klettert. Die schwie-

rigsten Seillängen sind unter uns, als wir zum gemütlichen Plattenschleichen starten. In sehr anregender Kletterei geht es Meter um Meter hinauf. Erst die letzte Seillänge schlägt noch einmal mit voller Härte zu. Der Himmel über uns hat sich grau gefärbt und als Kilian am Standplatz ankommt, spüren wir die ersten Tropfen. Jetzt, aber nichts wie schnell hinunter, ehe das Gewitter uns voll erwischt. Ausbinden, Seil durch den Haken fädeln und weg mit dem Strick. Da wir mit Doppelseil klettern, nimmt jeder einen Seilstrang und los geht's. Schnell sind wir und haben nach 5 Minuten bereits drei Seillängen hinter uns – und die Sonne kommt wieder zum Vorschein. Dennoch seilen wir wie bisher ab, der Himmel ist immer noch grau gefärbt und wir wollen nicht noch nasser werden. Nach 45 Minuten sind wir wieder am Einstieg – 7 Stunden haben wir nach oben gebraucht – und können jetzt in Ruhe der weiteren Dinge harren.

So. 24.08. Wilder Kaiser – Kübelkarsymphonie

Eine noch recht junge und unbekanntere Tour an der südl. Karlspitze. Die Beschreibung ist sehr schlecht (genauso wie das Wandübersichtsfoto). Deshalb waren Sabine und ich letzten Samstag bereits gescheitert, heute sollte es aber klappen. Im Seitenarm des Kübelkars geht es steil durchs Geröllfeld zum Einstieg. Sabine und Carolin geht langsam die Luft aus und so warte ich am Einstieg, welchen ich diesmal gefunden habe, auf die beiden. Doch es erwartet sie zu viel Abenteuerklettern. Die von ihnen gesuchten Bohrhaken finden sich in der ersten Seillänge nicht. Der Stand an einer gefädelten Sanduhrschlinge weckt ihr Misstrauen. In der nächsten Seillänge findet sich endlich ein Bohrhaken, jedoch nur einer. Als ich anfangs, die Seillänge selber abzusichern, wächst ihr Argwohn weiter und so ist bereits am zweiten Standplatz „finito“ und wir seilen wieder ab. Dennoch war es ein toller Tag.

Klettern / Eiskurs

So. 15. Februar Kletterkurs Anfänger in der Kletterhalle Thalkirchen

Die ersten Schritte werden wir in der Kletterhalle Thalkirchen üben. Die Möglichkeiten sind sehr vielseitig und auch Anfänger kommen voll auf ihre Kosten.

A. Thalkirchen - München Kilian Knoll

Sa. 27. März Sportklettern Steinlingwand Kilian Knoll

Sa. 10. April Sportklettern Blankenstein Kilian Knoll

Sa. 24. April Sportklettern Kasererwand Kilian Knoll

Sa./So. 5/6. Juni Eiskurs für Anfänger in den Ötztaler Alpen

Wer auf vergletscherte Gipfel möchte, muss um die Verwendung von Seil, Pickel und Steigeisen Bescheid wissen. An diesem Wochenende werden wir die Grundlagen üben, um sicher einfache Hochgebirgsgipfel zu erreichen.

Ü: Martin-Busch-Hütte

A: Vent

Kilian Knoll, Andreas Cierpka

Satzung
der Sektion Garching e.V.
des deutschen Alpenvereins

Allgemeines

§ 1
Name und Sitz

Der Verein führt den Namen: Sektion Garching e.V.
des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V. und hat seinen Sitz in Garching bei München.
Er ist in das Vereinsregister des Amtsgerichtes München eingetragen.

§ 2
Vereinszweck

1. Zweck der Sektion ist, das Bergsteigen und alpine Sportarten vor allem in den Alpen und den deutschen Mittelgebirgen, besonders für die Jugend und die Familien, zu fördern und zu pflegen, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten, die Kenntnisse über die Gebirge zu erweitern und ein ganzheitliches Naturverständnis, sowie weitere sportliche Aktivitäten zu fördern.
2. Die Sektion ist parteipolitisch neutral; sie vertritt die Grundsätze religiöser, weltanschaulicher und ethnischer Toleranz; sie achtet auf die Chancengleichheit von Frauen und Männern.
3. Die Sektion verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Die gemeinnützigen Zwecke in diesem Sinne sind die Förderung des Sports, des Natur- und Umweltschutzes, der Jugendhilfe und der Bildung.
4. Die Sektion ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel der Sektion dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Ausgeschiedene Mitglieder haben keinen Anspruch auf das Sektionsvermögen.
Keine Person darf durch Ausgaben, die dem Zweck der Sektion fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 3
Verwirklichung des Vereinszwecks

Der Vereinszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- a) Bergsteigerische und alpinsportliche Ausbildung, Förderung bergsteigerischer und alpinsportlicher Unternehmungen, des alpinen Skilaufes, Ausleihe von Bergsportausrüstung;
- b) Gemeinschaftliche bergsteigerische, alpinsportliche Unternehmungen sowie Wanderungen;
- c) Errichten, Erhalten und Betreiben künstlicher Kletteranlagen;
- d) Schutz und Pflege von Natur und Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt der Alpen und der deutschen Mittelgebirge, insbesondere bei der Ausübung des Bergsports und der Unterhaltung von Hütten und Wegen;
- e) Pflege und Schutz von Natur und Landschaft im Einzugsbereich der Sektion;
- f) umfassende Jugend- und Familienarbeit;
- g) Veranstaltung von Vorträgen und Ausstellungen in Zusammenhang mit der Verwirklichung des Vereinszwecks.

§ 4
Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein e.V.

Die Sektion ist Mitglied des Deutschen Alpenverein e.V. (DAV). Sie unterliegt der Satzung dieses Vereins und hat damit alle Rechte und Pflichten, die sich aus dieser ergeben. Zu den Pflichten gehören:

- a) den Jahresbericht und die Jahresrechnung vorzulegen, wie sie von der Mitgliederversammlung genehmigt worden sind;
- b) die von der Hauptversammlung beschlossenen Beiträge (Abführungsbeiträge) und Umlagen rechtzeitig zu bezahlen;
- c) Veränderungen im Vorstand der Sektion dem DAV unverzüglich mitzuteilen;
- d) Satzungsänderungen genehmigen zu lassen;
- e) die satzungsgemäßen Beschlüsse der Hauptversammlung des DAV auszuführen;
- f) jede Veräußerung oder Belastung von Grund- oder Hüttenbesitz, soweit es sich um AV-Hütten handelt, vom DAV genehmigen zu lassen;

§ 5
Vereinsjahr

Vereinsjahr ist das Kalenderjahr.

Mitgliedschaft

§ 6
Mitgliederrechte und Haftungsbegrenzung

1. Die volljährigen Mitglieder haben Sitz und Stimme in der Mitgliederversammlung, können wählen und gewählt werden. Sie können das Sektionseigentum zu den dafür vorgesehenen Bedingungen benutzen und genießen alle den Mitgliedern zustehenden Rechte.
2. Den nicht volljährigen Mitgliedern stehen die im Absatz 1 genannten Mitgliederrechte mit Ausnahme des Wahl- und Stimmrechtes zu. Abweichend hiervon können Mitglieder ab dem 16. Lebensjahr abstimmen und wählen, aber nur als Jugendvertreter gewählt werden.
3. Die Mitglieder der Sektion sind mittelbare Mitglieder des Deutschen Alpenvereins. Sie sind berechtigt, von dessen Einrichtungen zu den hierfür vorgesehenen Bedingungen Gebrauch zu machen.
4. Eine Haftung für Schäden, die einem Mitglied bei der Benutzung der Vereinseinrichtungen oder bei der Teilnahme an Vereinsveranstaltungen entstehen, ist über den Umfang der vom DAV abgeschlossenen Versicherungen hinaus auf die Fälle beschränkt, in denen einem Organmitglied oder einer sonstigen für die Sektion tätigen Person, für die die Sektion nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts einzustehen hat, Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last gelegt werden kann.

§ 7
Mitgliederpflichten

1. Jedes Mitglied hat den Jahresbeitrag spätestens bis zum 31. Januar des laufenden Jahres an die Sektion zu entrichten. Die jeweilige Höhe setzt die Mitgliederversammlung fest. Hierbei wird die von der Hauptversammlung des DAV beschlossene Einteilung in Mitgliederkategorien zugrundegelegt.
2. Die Mitgliederrechte stehen dem Mitglied nur für den Zeitraum zu, für den es den Jahresbeitrag entrichtet hat.
3. Während des laufenden Jahres eintretende Mitglieder haben den vollen Jahresbeitrag zu entrichten.
4. Der Sektionsanteil kann bei Vorliegen besonderer Umstände vom Vorstand auf Antrag ermäßigt oder erlassen werden.
5. Jedes Mitglied ist verpflichtet, Änderungen seiner Anschrift alsbald der Sektion mitzuteilen.

§ 8

Ehrenmitglieder und fördernde Mitglieder

1. Zu Ehrenmitgliedern kann die Mitgliederversammlung auf Vorschlag des Vorstandes Mitglieder ernennen, die sich hervorragende Verdienste um die Sektion erworben haben. Sie erhalten den Mitgliederausweis ihrer Kategorie; sie können von der Beitragspflicht gegenüber der Sektion befreit werden.
2. Fördernde Mitglieder der Sektion können Einzelpersonen oder juristische Personen werden. Nähere Bestimmungen über die Aufnahme einschließlich der Festlegung über etwaige Beiträge werden vom Vorstand beschlossen. Voraussetzung für die fördernde Mitgliedschaft ist die Anerkennung der Satzung der Sektion. Fördernde Mitglieder der Sektion sind keine mittelbaren Mitglieder des Deutschen Alpenvereins, sie erhalten keinen Mitgliederausweis, sie genießen nicht die Rechte von ordentlichen Mitgliedern. In der Mitgliederversammlung der Sektion haben sie Rederecht, jedoch kein Stimmrecht. Die fördernde Mitgliedschaft endet durch Austritt am Ende eines Jahres, sofort bei Ausschluss durch den Vorstand.

§ 9

Aufnahme

1. Wer in die Sektion aufgenommen werden will, hat dies schriftlich – auch unter Nutzung moderner Kommunikationsmöglichkeiten – zu beantragen.
2. Bei der Aufnahme ist eine Gebühr zu entrichten, die von der Mitgliederversammlung festgesetzt wird.
3. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand, dieser kann die Entscheidungsbefugnis delegieren.
4. Die Aufnahme wird erst nach Bezahlung der Aufnahmegebühr und des ersten Jahresbeitrages wirksam.

§ 10

Beendigung der Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft wird beendet

- a) durch Austritt;
- b) durch Tod;
- c) durch Streichung;
- d) durch Ausschluss.

§ 11

Austritt, Streichung

1. Der Austritt eines Mitgliedes ist schriftlich dem Vorstand mitzuteilen; er wirkt zum Ende des laufenden Vereinsjahres. Der Austritt ist spätestens 3 Monate vor Ablauf des Vereinsjahres zu erklären.
2. Der Vorstand kann die Mitgliedschaft mit sofortiger Wirkung streichen, wenn das Mitglied den Jahresbeitrag trotz zweimaliger Aufforderung nicht bezahlt hat.

§ 12

Ausschluss

1. Auf Antrag des Vorstandes kann ein Mitglied durch den Ehrenrat ausgeschlossen werden.
2. **Ausschlussgründe sind:**
 - a) **grober Verstoß gegen die Zwecke der Sektion oder des DAV, gegen Beschlüsse oder Anordnungen der Vereinsorgane oder gegen den Vereinsfrieden;**
 - b) **schwere Schädigung des Ansehens oder der Belange der Sektion oder des DAV;**
 - c) **grober Verstoß gegen die alpine Kameradschaft.**
3. Gegen den Ausschluss ist Berufung an die Mitgliederversammlung zulässig. Sie muss innerhalb einer Frist von einem Monat ab Zugang des Ausschließungsbescheides beim Vorstand eingelegt werden.
4. Vor der Beschlussfassung durch den Ehrenrat und die Mitgliederversammlung ist dem Mitglied unter Setzung einer angemessenen Frist rechtliches Gehör zu gewähren. Der Beschluss über den Ausschluss ist zu begründen und dem Mitglied mittels eingeschriebenem Brief bekannt zu geben.

§ 13

Abteilungen

1. Die Mitglieder der Sektion können sich mit Zustimmung des Vorstandes zu Abteilungen oder Gruppen (z.B. für Hochtouristen) innerhalb der Sektion zusammenschließen. Die Mitgliederversammlung kann sie durch Beschluss auflösen.
2. Für Jugendbergsteiger/innen, Junioren/innen und Kinder sind nach Bedarf eigene Gruppen einzurichten.
3. Die Abteilungen oder Gruppen können sich eine Geschäftsordnung geben. Die Geschäftsordnung darf weder der Satzung der Sektion noch der des DAV zuwiderlaufen. Sie bedarf der Genehmigung des Vorstandes; der Vorstand darf die Genehmigung der Geschäftsordnung für die Jugendgruppen (Jugendsatzung) nicht versagen, soweit diese mit dem Muster für die Jugendsatzung der Sektionen übereinstimmt. Ein besonderer Mitgliedsbeitrag darf nur mit Zustimmung des Vorstandes festgesetzt werden.
4. Eigene Rechtspersönlichkeit kommt den Abteilungen nicht zu.

§ 14

Organe

Organe der Sektion sind

- a) der Vorstand
- b) der Beirat
- c) die Mitgliederversammlung
- d) der Ehrenrat

Vorstand

§ 15

Zusammensetzung

1. Der Vorstand besteht aus dem/der Ersten Vorsitzenden, dem/der Zweiten Vorsitzenden, dem/der Schatzmeister/in, dem/der Schriftführer/in **und dem/der Vertreter/in der Sektionsjugend**.
2. Die Mitglieder des Vorstandes werden von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von 4 Jahren in schriftlicher und geheimer Abstimmung gewählt, rechtsgültig auch anders, wenn kein Widerspruch erhoben wird. Wiederwahl ist zulässig. Ist bei Ablauf der Frist ein neuer Vorstand noch nicht gewählt, verlängert sich die Amtszeit bis zur Wahl eines neuen Vorstandes.
3. Scheidet ein Vorstandsmitglied vorzeitig aus, so wird an dessen Stelle durch die nächste Mitgliederversammlung für den Rest der Amtszeit ein neues Vorstandsmitglied gewählt. Bis dahin, sowie in Fällen langdauernder Verhinderung, berufen die übrigen Vorstandsmitglieder ein Ersatzmitglied.
4. Die Mitglieder des Vorstandes sind ehrenamtlich tätig.

§ 16

Vertretung

Die Sektion wird nach außen gerichtlich und außergerichtlich durch den Vorstand vertreten. Der/die Erste Vorsitzende, der/die Zweite Vorsitzende und der/die Schatzmeister/in haben Einzelvertretungsbefugnis. Handelt es sich um Rechtsgeschäfte über einen Vermögenswert von mehr als 1000 Euro, so ist die Mitwirkung eines weiteren Vorstandsmitgliedes erforderlich. Im Innenverhältnis dürfen hierbei der/die Zweite Vorsitzende nur bei Verhinderung des/der Ersten Vorsitzenden und der/die Schatzmeister/in nur bei Verhinderung des/der Ersten und Zweiten Vorsitzenden handeln.

§ 17

Aufgaben

Der Vorstand legt die Tagesordnung für alle Versammlungen der Sektion fest, vollzieht ihre Beschlüsse und entscheidet in allen Angelegenheiten, die nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind.

§ 18
Geschäftsordnung

1. Der Vorstand wird von dem/der Ersten Vorsitzenden, bei seiner Verhinderung von dem/der Zweiten Vorsitzenden, bei dessen Verhinderung durch den/die Schatzmeister/in zu Sitzungen einberufen. Er ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend sind. Der Vorstand kann einen Beschluss auch dann wirksam fassen, wenn sein Gegenstand bei der Einberufung nicht angegeben worden ist.
2. Die Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder gefasst; bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.
3. Der Vorstand muss einberufen werden, wenn es mindestens 2 seiner Mitglieder verlangen.
4. Die Sektion kann Mitarbeiter/innen gegen Vergütung anstellen.

§ 19
Beirat

1. Der Beirat besteht aus 5 Mitgliedern. Er wird auf die Dauer von 4 Jahren von der Mitgliederversammlung gewählt, gerechnet vom Tage der Wahl an. Er bleibt bis zur Neuwahl des Beirates im Amt. Vorstandsmitglieder können nicht zugleich Mitglieder des Beirates sein.
2. Der Beirat hat die Aufgabe, den Vorstand in allen Vereinsangelegenheiten zu beraten.
3. Der Beirat wird von dem/der Ersten Vorsitzenden oder von dem/der Zweiten Vorsitzenden einberufen. Er muss einberufen werden, wenn mindestens zwei Beiratsmitglieder die Einberufung schriftlich vom Vorstand verlangen. Zu den Sitzungen des Beirates haben die Mitglieder des Vorstandes Zutritt. Sie nehmen an der Beratung teil, haben aber kein Stimmrecht.
4. Der Beirat kann in allen Vereinsangelegenheiten vom Vorstand Auskunft und Akteneinsicht sowie die Einberufung einer gemeinsamen Sitzung mit dem Vorstand verlangen.
5. Der Beirat fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder.

Mitgliederversammlung

§ 20
Einberufung

1. Der Vorstand beruft alljährlich eine ordentliche Mitgliederversammlung ein, zu der die Mitglieder spätestens 2 Wochen vorher schriftlich oder durch das Mitteilungsblatt der Sektion eingeladen werden müssen; die Frist beginnt mit dem Tag der Absendung der Veröffentlichung. Die Tagesordnung ist hierbei mitzuteilen.
2. Der Vorstand kann eine außerordentliche Mitgliederversammlung nach den gleichen Bestimmungen wie in Absatz 1 einberufen. Sie muss einberufen werden, wenn dies mindestens ein Zehntel der Mitglieder schriftlich unter Angabe des Grundes beantragen. Das gleiche Recht steht auch dem Beirat und dem Ehrenrat zu.

§ 21
Aufgaben

1. Der Mitgliederversammlung sind vorbehalten:
 - a) den Geschäftsbericht des Vorstandes und die Jahresrechnung entgegenzunehmen;
 - b) den Vorstand zu entlasten;
 - c) den Haushaltsvoranschlag zu genehmigen;
 - d) den Mitgliederbeitrag und die Aufnahmegebühr festzusetzen;
 - e) Vorstand, Beirat, Ehrenrat und Rechnungsprüfer/innen zu wählen;
 - f) die Satzung zu ändern;
 - g) die Sektion aufzulösen.
2. Ein Beschluss ist mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen zu fassen; Stimmenthaltungen zählen bei der Ermittlung des Abstimmungsergebnisses nicht mit.
3. Satzungsänderungen bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. **Die Änderungen bedürfen der Genehmigung des DAV.**

§ 22
Geschäftsordnung

Der/die Erste oder der/die Zweite Vorsitzende leitet die Mitgliederversammlung. Es ist eine Niederschrift aufzunehmen, welche die Beschlüsse wörtlich enthalten muss. Sie muss von dem/der Versammlungsleiter/in und von zwei zu Beginn der Versammlung zu wählenden Mitgliedern unterzeichnet sein.

Ehrenrat, Rechnungsprüfer/innen, Auflösung

§ 23
Ehrenrat

1. Der Ehrenrat besteht aus 5 Mitgliedern, von denen eines dem Vorstand der Sektion angehört. Die übrigen dürfen kein Amt in der Sektion bekleiden.
2. Die Mitglieder des Ehrenrates werden von der Mitgliederversammlung gewählt, das dem Vorstand angehörende Mitglied von diesem. Er wählt sich eine/n Vorsitzende/n.
3. Der Ehrenrat ist berufen, um
 - a) Vereinsstreitigkeiten aller Art zu schlichten;
 - b) Ehrenverfahren und
 - c) Ausschlussverfahren durchzuführen.Die Beschlüsse ergehen nach Anhörung des Betroffenen mit einfacher Stimmenmehrheit. Hinsichtlich der Beschlussfähigkeit gilt § 18, Abs. 1, Satz 2 entsprechend. Sie sind, abgesehen vom Ausschlussverfahren, endgültig.

§ 24
Rechnungsprüfer/innen

Die Mitgliederversammlung wählt jeweils auf die Dauer von 4 Jahren zwei Rechnungsprüfer/innen. Wiederwahl ist zulässig. Sie haben die Kassengeschäfte der Sektion laufend zu überwachen und der Mitgliederversammlung zu berichten.

§ 25
Auflösung

Über die Auflösung der Sektion beschließt die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen der erschienenen Mitglieder. Sind weniger als ein Drittel der Mitglieder erschienen, so kann die Auflösung nur von einer unverzüglich einzuberufenden zweiten Mitgliederversammlung beschlossen werden, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig ist.

Die Mitgliederversammlung, welche die Auflösung beschließt, verfügt auch gleichzeitig über das Vermögen der Sektion. Der Beschluss kann nur dahin lauten, dass das Vermögen an den DAV oder an eine oder mehrere seiner als gemeinnützig anerkannten Sektionen fällt und unmittelbar und ausschließlich für die Erhaltung der Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt und für die Förderung des Bergsteigens und der alpinen Sportarten zu verwenden ist. Alle Rechte an Wege- und Hüttenbauten sind dem DAV oder der bestimmten Sektion unentgeltlich zu übertragen. Das gleiche gilt, wenn die Sektion zwangsweise aufgelöst wird oder der bisherige Satzungszweck in Wegfall kommt. Sollte dann weder der DAV bestehen, noch einen als steuerbegünstigte Körperschaft anerkannten Rechtsnachfolger haben, wird das Vereinsvermögen einer Körperschaft des öffentlichen Rechts oder einer steuerbegünstigten sonstigen Körperschaft zur unmittelbaren und ausschließlichen Verwendung für einen gleichartigen gemeinnützigen Zweck zugeführt.

Beschlossen in der Mitgliederversammlung vom

Sektion	Stempel	Unterschrift
Genehmigung durch den DAV gemäß § 8 der DAV-Satzung:		

Datum	Stempel	Unterschrift
-------	---------	--------------

Erläuterung:

Die fettgesetzten Teile sind für die Einheit im DAV von besonderer Bedeutung und daher für die Sektionen verbindlich. Die gewöhnlich gesetzten Teile können den Bedürfnissen der Sektionen im Rahmen des Vereinsrechts angepasst werden.

Wesentliche Änderungen in der neuen Satzung:

In den § 2.1, § 3.e und § 19.4 wird, auf Wunsch der Natur- und Umweltschutzgruppe, der Naturschutzgedanke und sein Wert für den Verein mehr in den Vordergrund gerückt. In § 19.4 wird der Einfluss des Beirats auf den Vorstand verstärkt und stellt somit eine Alternative zu einer Erweiterung des Vorstands dar.

§ 2

Vereinszweck

1. und ein ganzheitliches Naturverständnis, sowie weitere sportliche Aktivitäten zu fördern.

§ 3

Verwirklichung des Vereinszwecks

- e) Pflege und Schutz von Natur und Landschaft im Einzugsbereich der Sektion;

§ 6

Mitgliederrechte und Haftungsbegrenzung

2. Mitglieder ab dem 16. Lebensjahr (~~bei Volljährigkeit gewählt werden~~ alte Satzung) abstimmen und wählen, aber nur als Jugendvertreter gewählt werden.

§ 15

Zusammensetzung

2. auf die Dauer von 4 Jahren (~~2 Jahre~~ alte Satzung) in schriftlicher und geheimer Abstimmung gewählt,

§ 16

Vertretung

Handelt es sich um Rechtsgeschäfte über einen Vermögenswert von mehr als 1000 Euro (~~500 Euro~~ alte Satzung), so ist die Mitwirkung eines weiteren Vorstandsmitgliedes erforderlich.

§ 19

Beirat

1. Der Beirat besteht aus 5 Mitgliedern. Er wird auf die Dauer von 4 Jahren (~~2 Jahre~~ alte Satzung) von der Mitgliederversammlung gewählt
4. Der Beirat kann in allen Vereinsangelegenheiten vom Vorstand Auskunft und Akteneinsicht sowie die Einberufung einer gemeinsamen Sitzung mit dem Vorstand verlangen.

§ 24

Rechnungsprüfer/innen

Die Mitgliederversammlung wählt jeweils auf die Dauer von 4 Jahren (~~2 Jahre~~ alte Satzung) zwei Rechnungsprüfer/innen.

Antrag der Umweltgruppe zur geplanten Satzung:

Die Mitgliederversammlung im Januar 2004 möge beschliessen:

„Die Vorstandschaft der Sektion Garching des Deutschen Alpenvereins wird durch den Naturschutzreferenten erweitert.“

Ausleihe Sektion Garching e.V.

Ort & Öffnungszeiten:

Der Ausleihbetrieb findet **jeden Mittwoch zwischen 20:00 und 21:00 Uhr** im Rahmen des Stammtisches **im Garchinger Bürgerhaus** statt. Der neue Ausleihraum befindet sich direkt über dem Franz-Marc-Zimmer. Die Leihgebühren wurden geringfügig angehoben (siehe Übersicht neu/alt)

Ausleihgebühren/Bedingungen:

Die Leihgebühr wird immer für den von euch mit uns vereinbarten Zeitraum erhoben, in der Regel 2 Wochen. Wird dieser Termin überzogen, wird die doppelte Leihgebühr fällig.

Für Beschädigung oder Verlust der ausgeliehenen Gegenstände haftet der Ausleiher. Bei Unfall oder Nichtfunktion der ausgeliehenen Gegenstände übernimmt die Sekt. Garching nur Schadensersatz, soweit der Schaden durch die bestehende Haftpflichtversicherung abgedeckt ist und es sich nicht um leichte Fahrlässigkeit handelt.

DAV-Mitglieder anderer Sektionen zahlen 150 %, Nichtmitglieder 200 %, - Jugend 50 % Ehrenamtliche u. Tourenführer erhalten die Gegenstände kostenlos, müssen aber bei Überziehung ebenfalls die doppelte Gebühr zahlen. Preisänderungen und Druckfehler vorbehalten. Stand Juli 2003

Ausleihgebühren pro Woche für Mitglieder in EUR (Übersicht neue/alte Gebühr)

	Gebühr		Gebühr	
	neu	alt	neu	alt
Skitour und Schneeschuhtour				
Verschütteten-Suchgerät (ORTOVOX)	2,10	1,50		
Lawinenschaufel, Sonde	1,40	0,50		
Tourenski-Set mit Stöcken,				
Fellen u. Harscheisen	10,50	5,00		
Schneeschuhe	7,00	1,00		
Lawinen-Airbag-Rucksack (nur für Skitouren)	7,00	10,00		
Hochtour				
Steigeisen	2,10	1,50		
Grödel	2,10	0,50		
Anseilgurt, Klettergurt	2,10	1,50		
Biwaksack	1,40	0,50		
Gamaschen	1,40	0,50		
Regenponcho	1,40	0,50		
Eisgeräte				
Eispickel	2,10	1,50		
Eishammer, Steileisgerät	2,10	1,50		
Eisschraube	0,70	0,50		
Kleinteile				
Stirnlampe	2,10	0,50		
Höhenmesser, Kompass	2,10	1,50		
Schneebrille	2,10	0,50		
Klettern				
Anseilgurt Sitzgurt			2,10	1,50
Anseilgurt Brustgurt			1,40	1,50
Helm			2,10	0,50
Abseilachter			0,70	0,25
Karabiner (2 Stück)			0,70	0,25
HMS-Karabiner			0,70	0,25
Klettersteig-Set mit Bremse			2,10	1,50
Literatur				
Alpine Literatur			0,35	0,50
Landkarte, Führer, Zeitschrift			0,35	0,50
CD-Roms u. Videos			3,50	
(Begleitmaterial ist frei)				
Camping				
Zelt			10,50	5,00
Gaskocher			2,10	0,50
Alumin.-Topsatz, Iso-Matte			2,10	0,50
Sonstiges				
AV-Hüttenschlüssel				
(Kautions 25,00)			2,10	25,00
Kinder-Kraxen			2,10	
Touren-Rucksack			2,10	1,50

Vorstand und Beirat der Sektion Garching des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.

Eingetragen in das Vereinsregister unter der Nummer VR 11618
Gewählt in der Ordentlichen Mitgliederversammlung der Sektion Garching am 15. Januar 2003

Vorstand

Erster Vorsitzender:	Wolfgang Weisbart Watzmannring 18a, 85748 Garching	Tel. 089/32 62 50 77
Zweiter Vorsitzender:	Manfred Fischer Lehrer-Stieglitz-Str. 1a, 85748 Garching	Tel. 089/3 20 43 05
Schatzmeister:	Dr. Gerhard Höppner Lusenweg 34, 85748 Garching	Tel. 089/32 92 88 04
Schriftführerin:	Therese Gherer Daxenäckerweg 20, 85748 Garching	Tel. 089/3 20 52 83
Vertreter der Jugend:	Robert Derheld Keltenweg 9a, 85748 Garching	Tel. 089/3 20 26 00

Beisitzer (bei Belangen der OG Ismaning)

Ortsgruppenleiterin:	Helga Kerle Benno-Hartl-Str.2b, 85737 Ismaning	Tel. 089/96 50 75
----------------------	---	-------------------

Mitglieder des Beirats

Wintertourenwart:	Andreas Cierpka Breslauer Str. 26, 85748 Garching	Tel. 089/3 20 28 74
Sommertourenwart:	Dr. Henning Verbeeck Prof. Angermair-Ring 10b, 85748 Garching	Tel. 089/3 29 19 01

Mitglieder des Beirats und gleichzeitig Referenten

Ausbildungsreferent:	Friedolin Kerle Benno-Hartl-Str.2b, 85737 Ismaning	Tel. 089/96 50 75
Naturschutzreferent:	Peter Martin Fröttmaninger Weg 5, 85748 Garching	Tel. 089/3 20 11 53
Jugendreferent	Alex Baus Daxenäckerweg 31, 85748 Garching	Tel. 089/3 20 64 37

Rechnungsprüfer

Herbert Grünwald Xaver-Hamberger-Weg 5, 85614 Eglharting	Tel. 08091/75 87
Uwe Weber Mühlbachweg 10, 83139 Söchtenau	Tel. 08055/17 35



Immer in Ihrer Nähe

In unserem Geschäftsgebiet stehen wir unseren Kunden mit 77 Geschäftsstellen (einschließlich Hauptstelle und SB-Geschäftsstellen) und 100 Geldautomaten zur Verfügung. Wir engagieren uns für die Region und die Menschen in der Region.

Kommen Sie vorbei.

KREISSPARKASSE
MÜNCHEN STARNBERG

Internet www.kskms.de

Mit Ideen und Engagement

>> EIN KOMPETENTES TEAM!



v.l.n.r.: **Sigi Ludwig** (staatl. gepr. Berg- und Skiführer), **Michael Biller** (Sportkletterer), **Susanne Dendl** (Bergsteigerin und begeisterte Schneeschuhgeherin), **Kathi Wessel** (Allroundbergsteigerin, Sportlehrerin, Geschäftsführerin), **Didi Langen** (Spezialist in Fels, Eis und im Skitourenbereich, Geschäftsführer).

**Sie benötigen eine komplette Ausrüstung für Ihre nächste Expedition?
Oder eine auf Sie zugeschnittene Skitourenausrüstung, mit der Sie Ihren
Kollegen nicht hinterher- sondern davonfahren? Oder drückt Sie einfach nur
der Bergschuh? Dann sind Sie bei uns richtig!**

**„Das BASECAMP“ – langjährig bekannt als der Bergsport-Spezialist in
München – setzt auch unter neuer Leitung alles daran, Sie ausführlich und
umfassend zu beraten und genau nach Ihren Bedürfnissen in ausgesuchter
Qualität auszustatten.**

Kommen Sie vorbei – wir freuen uns auf Sie!

Parkplätze vor der Haustür
U 300 Meter zur U3/U6
BASECAMP, Gaissacher Str. 18 (Ecke Implerstraße)
81371 München-Sendling
Telefon 089 / 76 47 59
Mo.-Fr. 9³⁰-18³⁰, langer Do. 9³⁰-19⁰⁰, Sa. 9⁰⁰-14⁰⁰



BASECAMP - Ihr Partner für: • Bergsteigen • Wandern • Sportklettern • Trekking • Expedition • Skitouren • Skifahren • Hochtouren/Eisgehen • Freizeit